Mittag-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

# Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 373

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich **drei Mal**, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4.50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 2. Juni.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite **80 Pf.**, in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm.** angenommen

1891

## Preußischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

92. Sitzung vom 1. Juni, 11 Uhr.
(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Am Ministertisch: Ministerpräsident v. Caprivi, Boetticher, Miquel, v. Heyden, Frhr. v. Berlepsch, Herrfurth.

Vor der Tagesordnung ergreift das Wort

Ministerpräsident v. Caprivi: Die Verhandlungen, welche am 27. Mai in diesem Hause stattgefunden haben, haben die Frage, ob die gegenwärtigen Verhältnisse zu einer baldigen Herabsetzung oder Aufhebung der Getreidezölle führen müssen, zu einer so brennenden gemacht, daß die Regierung sich veranlaßt sieht, die Erklärung abzugeben, es liege nicht in ihrer Absicht, die Herabsetzung oder Aufhebung der Getreidezölle beim Bundesrathe in Anregung zu bringen. (Lebhafter Beifall rechts.)

Da Bedenken über den Ausfall der Ernte erhoben wurden, hat das Staatsministerium sich angelegen sein lassen, zu erforschen, wie die Frage der Broternährung sich im In- und Auslande stellen würde. Diese Recherchen nahmen ruhig ihren Fortgang bis zu der eben erwähnten Sitzung, bis dadurch eine hochgradige Erregung in das Land hineingetragen wurde, wodurch die Regierung zu einer Erklärung gedrängt wurde. Dazu kam die gleichzeitige Ermäßigung und Herabsetzung der Zölle in den Nachbarländern. Es liegt der Staatsregierung ein sehr reiches Material vor, eine Menge von Zahlen von Aeußerungen Sachverständiger verschiedener Berufsklassen. Indessen ich muß ohne Weiteres zugeben, all dieses Material würde einen ziffernmäßigen Beweis für die Richtigkeit des Verfahrens der Staatsregierung beizubringen nicht ermöglichen. Diese Zahlen sind zum Theil ihrer Natur nach unsicher, sie beruhen auf Schätzung, sie sind oft schon acht Tage nach ihrer Einbringung durch die veränderten Verhältnisse hinfällig geworden. Aber trotz alledem hat die Staatsregierung die feste Ueberzeugung gewonnen, daß von einem Nothstande im Lande nicht die Rede sein kann (Sehr richtig! rechts), und daß die Verhältnisse nicht die Aussicht geben, daß wir zu einem Nothstande kommen. Nicht einmal außergewöhnliche Maßregeln würden hinreichend motivirt werden durch die Anschauung, die die Staatsregierung von der Lage bekommen hat. Wir haben in Betracht zu ziehen erstens die kommende Ernte im Inlande. Daß sie keine gute werden wird, halten wir für wahrscheinlich, für ebenso wahrscheinlich aber, daß sie besser werden wird, als man vor 14 Tagen gedacht hat. Wir werden voraussichtlich eine Mittelernte haben. Eine solche Mittelernte bietet aber keine Veranlassung, zu glauben, daß wir vor einem Nothstande stehen. Ferner ist in Betracht zu ziehen, welche Vorräthe wir im Inlande haben. Diejenigen Leute, welche große Vorräthe haben, sind naturgemäß wenig geneigt, dies zu offenbaren. Auf der anderen Seite sind eine Anzahl kleinerer Posten für den eigenen Bedarf noch vorhanden, die sich jeder Schätzung entziehen. Die Summe aber dieser Posten ist größer, als allgemein angenommen wird. Wenn wir also nicht verkennen, daß die Verhältnisse im Inlande nicht so sind, daß sie ausreichen zur Ernährung, so sind wir auf der anderen Seite auch nicht besorgt. Es muß zugegeben werden, daß hohe Preise bestehen; indessen sind diese hohen Preise nicht so, daß sie uns beunruhigen. Wir haben seit 1855 in 7 Jahren Durchschnittspreise gehabt, die ungefähr auf der Höhe standen, auf der unsere Roggenpreise heute stehen.

Es fragt sich nun: werden die Länder, auf deren Import wir immer mehr angewiesen sind, die Länder, die gewohnheitsmäßig über ihren eigenen Bedarf mit Getreide versehen sind, zur Zeit im Stande sein, den vergrößerten Bedarf ebenfalls zu decken? Wir glauben diese Frage bejahen zu können. Es kommen da in Betracht außer Oesterreich-Ungarn noch Rußland, Nordamerika und Indien. Die Nachrichten vom Erntestand in Oesterreich-Ungarn liegen ungefähr so wie in unserem eigenen. In Rußland sind sie vom Norden weniger günstig, in der Mitte und im Süden dagegen scheint sich die Sache erheblich besser zu gestalten, als man noch vor Kurzem annahm. Begründete Aussicht auf eine sehr gute Ernte haben Nordamerika und Ostindien. Daraus folgt, daß ein Theil dieser Länder im Stande sein wird, nach Deutschland zu importiren, so viel es bedarf, um bis zur nächsten Ernte fortzukommen und auch, wenn es später etwa fehlen sollte, auszuhelfen.

Die Nachrichten, die die Regierung aus Handelsplätzen, von hervorragenden Kaufleuten, von Versicherungsgesellschaften eingezogen hat, gehen einstimmig dahin, daß zur Zeit erhebliche Transporte bereits nach Deutschland unterwegs sind. Es soll das eine alljährliche Erscheinung sein, daß im Mai, Juni und Juli die Importe sich zu steigern pflegen. Es wird in diesem Jahre wahrscheinlich noch etwas mehr der Fall sein, wenn der nordamerikanische Markt im Bewußtsein von einer überreichen Ernte im Begriff ist abzuschieben, was er aus den vorjährigen Beständen noch übrig hat. Wir werden noch Wochen zählen können, bis das erste ostindische Getreide auf dem europäischen Weltmarkt eintrifft. Nun ist das, was aus Nordamerika und aus Ostindien auf unsern Markt kommt, vorwiegend Weizen, während es ja bekannt ist, daß in Preußen das Roggenbrot die Nahrung des größeren Theils unserer armen Klasse ist, daß der Roggen somit eine hervorragendere Rolle spielt. Aber auch in dieser Beziehung glauben wir keinen Grund zu Befürchtungen zu haben. Soweit wir die Sache übersehen können, sind in Rußland noch Roggenbestände bei einzelnen Personen befindlich, welche auf den Augenblick warten, wo es ihnen nützlich erscheinen wird, diesen Roggen auf den deutschen Markt zu werfen. Es ist ferner eine nicht erst jetzt zu beobachtende Erscheinung, daß in Deutschland der Weizenkonsum im Verhältniß zum Roggenkorn zunimmt, ob nun die Bevölkerung mehr Geschmack am Weizen findet, oder ob es an dem zunehmenden Wohlstand liegt, oder ob es der abnehmende Roggenbau ist. Wenn es am Roggen fehlen sollte, wird ein Uebergang zu den geringeren Weizensorten für diejenigen Klassen, welche bisher Roggen genossen haben, in nicht unerheblichem Maße möglich sein. Dazu kommt, daß die Marktverhältnisse in Bezug auf die sogenannten Nebenartikel, Mais, Hülsenfrüchte, es ermöglichen, daß man davon absieht, Roggen zu anderen Zwecken, Viehfutter, zu gebrauchen und man in der Lage sein wird, seinen Bedarf aus Roggen zu decken.

Unter diesen Verhältnissen entsteht für die Regierung die Frage: Soll man nicht doch angesichts des Drängens von verschiedenen Seiten, angesichts der Bewegung im Lande sich entschließen, jetzt auf eine Herabsetzung oder Aufhebung der Zölle hinzuwirken? Was würde aber eine solche Aufhebung zur Zeit nützen? Die Frage, wie weit Zölle auf die Preisbildung einwirken, ist eine sehr komplizirte, und läßt sich nicht mit so einfachen Worten, wie: das Ausland bezahlt den Zoll, oder der Konsument bezahlt den Zoll, abthun. Zahlreiche, sehr schwer zu übersehende Verhältnisse machen es selbst unseren großen Nationalökonomen schwierig, nicht allein generell über diese Frage zu urtheilen, sondern auch im einzelnen Falle einwandfreie Resultate zu gewinnen. Sehr schwer wird es im gegenwärtigen Falle sein, festzustellen, wie weit eine Aufhebung oder Herabminderung der Kornzölle auf Zeit geeignet wäre, die Kornpreise bei uns zum Sinken zu bringen. (Sehr richtig! rechts.) Wir haben in den letzten Tagen, wo in Folge der Sitzung vom 27. sich in weitere Kreise der Glaube verbreitet hat, die Zölle würden heruntergesetzt werden, die Erfahrung gemacht, daß in den Nachbarländern Rußland und den Niederlanden die Preise anzogen. Das Ausland schickte sich eben an, von der ungewöhnlichen Lage, in der wir uns befinden, Vortheil zu ziehen. Es läßt sich nicht in Abrede stellen, daß der Weltmarkt, der ja unsere Kornpreise bestimmt, im Ganzen eine steigende Tendenz hat, und nach dem, was ich gehört habe von Sachverständigen ersten Ranges, neigen sie dem Glauben zu, daß diese Steigerung eine anhaltende ist. Die einen begründen dies damit, daß der Handel seit mehreren Jahren nicht weitsichtig genug gewesen sei, und nun genöthigt sein werde, mit den Preisen in die Höhe zu gehen; andere kommen zum selben Schluß mit der Annahme, daß bei der steigenden Bevölkerung in der ganzen zivilisirten Welt der Getreidebedarf immer stärker und der Getreidebau damit nicht gleichen Schritt halten werde. Setzen wir nun die Zölle herunter, so ist nach meiner Ueberzeugung mit Sicherheit anzunehmen, daß die Preisermäßigungen auf dem deutschen und preußischen Markt nicht der Heruntersetzung der Zölle gleichkommen. (Zustimmung rechts.) Seit einer Reihe von Wochen ist der Preis des Getreides in Deutschland gleich dem Weltmarktpreis Plus den Zöllen mit kleinen Variationen. Heben wir aber die Zölle auf, so ist vorauszusehen, daß ein Theil des Zolles an das Ausland fällt und nur ein Theil würde dem inländischen Konsumenten zu Gute kommen. Das Ausland gehört jedenfalls zu den Gewinnern; wie weit der inländische Konsument zu den Gewinnern gehören würde, ist zweifelhaft (sehr richtig! rechts), um so zweifelhafter, je geringer die Herabsetzung und auf je kürzere Zeit sie beliebt würde.

Die Staatsregierung hat in reiflicher Erwägung aller dieser Verhältnisse sich davon überzeugt, daß mit einer mäßigen Herabsetzung der Zölle, mit einem Offenlassen bis zum Perfektwerden des österreichischen Handelsvertrages nicht geholfen würde, sondern daß, wenn eine Ermäßigung des Brotpreises eintreten und unserer ärmeren Bevölkerung geholfen werden soll, dann der Zoll auf Zeit ganz erlassen werden müßte. Das ist aber eine Maßregel, zu der die Staatsregierung sich nicht würde entschließen können. Wenn wir aber auf der einen Seite den Nutzen, der aus einer Herabsetzung oder zeitweisen Aufhebung des Getreidezolles entstehen würde, für einen fraglichen halten, so halten wir für ungleich weniger fraglich den Schaden, der aus einer solchen Zollmaßregel entsteht. Die Sachverständigen des Handels, der Industrie und der Landwirthschaft kommen darin überein, daß für eine gesunde Entwickelung dieser Erwerbszweige Stetigkeit das erste Ergebniß ist. (Sehr richtig! rechts.) Stetigkeit braucht der Handel, um Verbindungen einzugehen, die gerade beim Kornhandel erst in längerer Zeit in Wirksamkeit treten. Wenn man aber die Zölle auf Monate hin- und herwirft, so ist eine solche ruhige Entwickelung, wie sie der Handel nöthig hat, gefährdet. Das solide Geschäft leidet darunter und zieht sich zurück, während die Spekulation — ich halte die Spekulation ja nicht für etwas Schädliches, sondern für etwas an sich Nothwendiges trotz ihrer Uebertreibungen — die wilde Spekulation prosperirt bei dem Hin- und Herschwanken der Verhältnisse. Aehnlich liegen die Verhältnisse in Bezug auf die Landwirthschaft. Wenn die Regierung sich entschlösse, bei den Reichsbehörden eine Aufhebung der Getreidezölle auf Monate zu beantragen und diesem Antrage Folge gegeben würde, so könnten wir nach Ablauf der Frist, für welche die Aufhebung der Zölle in Aussicht genommen ist, sehr leicht in Verlegenheit kommen mit der Wiedereinführung (Zustimmung rechts) denn es könnte eine Bewegung in der Bevölkerung durch Ereignisse, die sich im Augenblick gar nicht übersehen lassen, in noch höherem Grade wie jetzt vorhanden sein. Dieselbe könnte ja innerlich unberechtigt sein, aber doch ein Motiv werden, was es einem Theil der mitwirkenden Faktoren erschweren würde, auf die Getreidezölle zurück zu kommen. Nun hat aber die preußische Regierung, und soweit ich unterrichtet bin, die verbündeten Regierungen nichts weniger im Sinne und auch nichts weniger im Sinne gehabt als zu einem Freihandelssystem in Bezug auf das Getreide überzugehen (hört, hört! rechts). Wir haben in den Verhandlungen mit anderen Staaten uns entschlossen, zu einer gewissen Herabsetzung der Getreidezölle unsere Zustimmung zu geben, aber unter der Voraussetzung, daß wir auf anderen Gebieten Gewinne machen, die uns ein Aequivalent geben. Ich bin nicht in der Lage, mich im Augenblicke näher darüber zu äußern. Ich will gleich im Voraus sagen, daß, wenn irgendwo Verhandlungen über den österreichischen Handelsvertrag zur Sprache kommen, ich mich in die Nothwendigkeit versetzt sehen würde, nicht darauf einzugehen und weitere Debatten darüber aufs äußerste beklagen. Bei einer vollständigen Aufhebung der Zölle auf kurze Zeit, mußten wir doch auch mit der Möglichkeit rechnen, daß am Ende dieses Jahres der Markt mit ausländischem Getreide dermaßen überschwemmt sein könnte, daß unsere nächste Ernte in Verlegenheit käme. Die französische Regierung hat nach meiner Ansicht in dieser Beziehung korrekt gehandelt. Sie läßt die Zölle erst vom nächsten August an fallen, also zu einem Termin, wo die eigene Ernte mit der ausländischen bereits konkurriren kann. Ließen wir die Zölle heute fallen, so könnten wir in der Lage sein, möglicher Weise eine so starke Einfuhr zu bekommen, daß dann unsere Landwirthschaft unter der Unabsetzbarkeit der eigenen Ernte litte.

Neben diesen auf Handel und Landwirthschaft basirten Motiven hat die Staatsregierung Motive politischer Natur. Man kann uns einwenden, macht der unerquicklichen Agitation ein Ende. Es ist nichts einfacher für die Regierung, als sie stellt sich hin und sagt: Die öffentliche Meinung verlangt es und stellt beim Bundesrath einen Antrag auf Aufhebung der Zölle. Wenn wir von dem Gesichtspunkt ausgehen, dann wäre unsere Verantwortung leicht gedeckt. Aber man muß bedenken, daß die Regierung dazu da ist, eine Verantwortung zu tragen und auf sich zu nehmen für ihre Maßregeln, eine Regierung muß auch gegen den Strom schwimmen können, und selbst wenn der Strom der Agitation in Bezug auf diese Maßregel noch wachsen sollte, so vertraue ich doch, daß der Strom uns nicht in die andere Seite bringen wird (Bravo! rechts), so wenig uns mancher Gegenstrom aus der Richtung gebracht hat. Wir haben ein warmes Herz für die armen Klassen, aber auch in dieser Beziehung glauben wir Recht zu haben, wenn wir auf eine Herabsetzung oder Aufhebung der Getreidezölle auf einige Monate nicht eingehen. Wie weit würde sich denn der Brotpreis ändern, wenn die Welt der Zwischenhändler und Bäcker, an sich Leute, die doch auch ihr gutes Recht zu leben haben, wüßte, die Sache dauert nicht lange. Der Effekt der Herabsetzung des Roggenzolles von 50 M. auf 25 M. für 4 Monate würde der sein, daß das Kilogramm Brot um 2—3 Pf. billiger sein würde. Ich habe nicht die Ueberzeugung, daß das in dem Preise oder Gewicht des Brotes zum Ausdruck kommen würde. Ich glaube nicht, daß eine Maßregel auf so kurze Zeit im Stande sein würde, den weniger bemittelten Klassen wirksam zu helfen. Wenn wir aber auf längere Zeit die Getreidezölle ermäßigen können, wie wir das eben im Laufe von Verträgen mit anderen Staaten ins Auge gefaßt haben, dann werden wir der ärmeren Bevölkerung mehr nutzen, die Arbeiter in Lohn und Brot besser stellen, als wenn wir auf 4 Monate eine Herabsetzung vornehmen. Wir werden dann die Verhältnisse dieser Klasse dauernd bessern, während wir jetzt im günstigsten Falle eine unbedeutende, kaum wahrnehmbare Verbesserung herbeiführen. (Lebhafter Beifall rechts.)

Im Anschluß an diese Regierungserklärung entspinnt sich eine Geschäftsordnungsdebatte darüber, ob über diese Ausführungen eine Diskussion stattfinden soll, nachdem Abg. Rickert (dfr.) bei dem Versuch einer Besprechung der Rede des Reichskanzlers sofort von dem Präsidenten v. Koeller unterbrochen worden ist, mit dem Bedeuten, daß ein Eingehen auf den Gegenstand nicht zuläßig sei.

Abg. Rickert: Wir haben das Bedürfniß, sofort in die Diskussion einzutreten. Da aber der Präsident jedes Wort in dieser Beziehung verweigert, so muß ich mich bescheiden. Ich habe nur den Wunsch, daß der Reichskanzler diese inhaltschwere Erklärung mit den Motiven schleunigst dem Präsidenten zukommen läßt, und daß nicht erst übermorgen im stenographischen Bericht, sondern bereits heute Abend im „Reichsanzeiger" diese Erklärung wörtlich in unsere Hände kommt. Wir werden uns dann vorbehalten, wann wir diesen Gegenstand weiter erörtern wollen.

Abg. v. Eynern (natl.): Ich bedauere, daß die Geschäftsordnung es nicht gestattet, in die Diskussion einzutreten. Ich erwarte einen Antrag, daß in den nächsten Tagen diese Sache zur Diskussion gestellt wird.

Abg. Richter (dfr.): Solche Erklärungen, wie sie der Herr Reichskanzler uns gemacht hat, sind überhaupt gar nicht in der Geschäftsordnung vorgesehen. (Widerspruch rechts). Die Geschäftsordnung kennt solche Mittheilungen nur in Verbindung mit Vorlagen oder bei Einbringung von Vorlagen wie beim Budget, oder im Anschluß an die Verhandlungen des Hauses. Die Regierung ist aber formell berechtigt, auch etwas vorzubringen, was nicht auf der Tagesordnung steht, was auch selbst in der Geschäftsordnung nicht vorgesehen ist, weil sie jederzeit das Wort ergreifen kann, wenn es ihr beliebt. Wenn nun ein so außerordentlicher Fall eintritt, so meine ich, müßte das Abgeordnetenhaus doch auch das Interesse haben, sich nicht selbst mundtodt zu machen (Lebhafter Beifall links; Unruhe rechts), nur als Chor zu erscheinen, der zur Entgegennahme von Vorträgen der Regierung da ist (Beifall links), sondern es ermöglichen, eine Diskussion daran anzuschließen. Das kann geschehen, wenn Niemand aus dem Hause widerspricht. Ich wünsche aber, das dies nicht geschieht im Interesse des Ansehens des Hauses. (Lebhafter Beifall links; Unruhe rechts.)

Präsident v. Köller: Daß die Staatsregierung nach der Verfassung wie nach der Geschäftsordnung jeder Zeit das Wort ergreifen und eine Erklärung abgeben kann, welche ihr beliebt, ist zweifellos. Daß wir nur das verhandeln können, was auf der Tagesordnung steht, ist nach der Geschäftsordnung selbstverständlich, und so lange diese Geschäftsordnung besteht, bin ich verpflichtet, dafür zu sorgen, daß sie ausgeübt wird. (Lebhafter Beifall rechts.) Ich kann also das Wort nicht ertheilen. Dem Wunsch des Abg. Rickert, daß die Rede des Herrn Reichskanzlers baldigst in Druck kommt, werde ich gern entsprechen.

Abg. Richter: Es sind mir zahlreiche Fälle bekannt, in denen sowohl Reichstag wie Abgeordnetenhaus in eine Verhandlung eintrat über einen Gegenstand, der nicht auf der Tagesordnung stand. Es setzt das voraus, daß formell von keiner Seite widersprochen ist. Ich bedaure, daß ein solcher Widerspruch erhoben wird, weil dadurch die Bedeutung des Abgeordnetenhauses wahrlich nicht gehoben wird. (Lebhafter Beifall links, Lachen rechts).

Abg. Graf Limburg-Stirum (k.): Wenn es auch nach der Geschäftsordnung zulässig wäre, daß bei Widerspruch keines Einzigen sofort in die Tagesordnung eingetreten wird, so würde ich dem widersprechen. Die Ansicht des Abg. Richter, daß es im Interesse des Ansehens dieses Hauses liege, jetzt gleich in die Debatte einzutreten, theile ich in keiner Weise. (Sehr richtig! rechts). Die Aeußerungen des Ministerpräsidenten waren wohl erwogen und wohl vorbereitet, wie es der Wichtigkeit der Sache entspricht, und das Land hat ein sehr großes Interesse daran, eine Aeußerung des Ministerpräsidenten zu vernehmen. Dagegen alle unvorbereiteten,

möglicherweise aufgeregten Debatten dieses Hauses zu hören, hat das Land kein Interesse. (Beifall rechts, Lachen links). Ich bin der Meinung, daß es der Würde des Hauses viel mehr entspricht, wenn die Diskussion über diesen Gegenstand nach reiflicher Erwägung stattfindet, und darum halte ich die Bestimmung der Geschäftsordnung für sehr richtig. (Lachen links).

Abg. Richter (dfr.): Ich mache der Regierung nicht den leisesten Vorwurf daraus, daß sie solche Erklärungen hier im Hause abgiebt statt in einer anderen Form. Das bekundet ein Maß von Achtung vor dem Parlament, wie ich es nur wünschen kann. Auf der anderen Seite aber halte ich es auch für richtig, daß das Abgeordnetenhaus im Anschluß hieran selbst so weit als möglich mit seinen Ansichten hervortritt und nicht einseitig bloß die Ansichten der Regierung in das Land hinausgehen. Sie meinen, Sie können nicht gleich ein Urtheil haben. Sie haben ja Beifall gerufen; dann hätten Sie doch auch damit warten müssen. Wollen Sie nur durch Interjektionen Ihre Meinung kund thun? (Lebhafter Beifall links.) Ich bin nicht der Meinung des Vorredners, daß in einer solchen Lebensfrage der Nation Ruhe die erste Bürgerpflicht ist (Unruhe rechts), sondern daß wir gerade gegenüber den sehr anfechtbaren Ausführungen des Reichskanzlers auch den Zweifeln Ausdruck zu geben haben, die sich angesichts dieser Erklärungen sofort aufdrängen. (Beifall links.)

Abg. Frhr. v. Heereman (Ctr.): Ich kann Herrn Richter nicht recht geben, daß wir das Ansehen des Hauses herabwürdigen. (Beifall rechts.) Unsere Geschäftsordnung beruht auf der ganz weisen Vorschrift, daß nicht ganz plötzlich eine Debatte ins Haus hineingeworfen wird, welche nicht vorbereitet ist. Wir haben die Erklärung des Ministers, und sind in der Lage, durch Interpellationen und Anträge sie in jedem Augenblicke zur Debatte zu bringen. Das genügt für das Wohl des Landes und auch für die Ehre des Abgeordnetenhauses. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. v. Eynern (nl.): Ich bedauere den Widerspruch gegen eine sofortige Diskussion, ich würde es im Interesse des Landes für erforderlich halten, daß an diese weitgehende Erklärung des Ministerpräsidenten sich sofort eine Diskussion anschließt.

Damit ist die Geschäftsordnungsdebatte beendet. Das Haus tritt hierauf in die Tagesordnung ein: Berathung der aus dem Herrenhause zurückgekommenen Landgemeindeordnung.

In der Generaldiskussion bemerkt

Abg. v. Meyer-Arnswalde (wildk.): Wenn die konservative Partei des Hauses in ihrer großen Mehrheit im Gegensatz zu ihrer Abstimmung bei der Kreisordnung sich für die Landgemeindeordnung erklärt hat, so ist das durchaus nicht die Anschauung der Bauern im Lande. Es werden Gewohnheitsrechte der Bauern preisgegeben, an denen die Bauern hängen. Es wird ein Widerstand aller Betheiligten zu erwarten sein. Ich bin gegen die Landgemeindeordnung.

Abg. Frhr. v. Huene (Ztr.) erklärte, den unwesentlichen Abänderungen des Herrenhauses im Interesse des Zustandekommens des Herrenhauses beizutreten.

In der Spezialdiskussion wird § 2 (Bedingungen der Zusammenlegung und Auflösung von Landgemeinden und Gutsbezirken) mit einem Kompromißantrag v. Dziembowski angenommen, wonach dem Zusatz des Herrenhauses: „Wird eine leistungsunfähige Gemeinde einem leistungsfähigen Gutsbezirk zugelegt, so bleibt letzterer als solcher bestehen," hinzugefügt wird: „sofern der Gutsbesitzer dies beantragt."

§ 48 (Stimmrecht in der Gemeindeversammlung) ist vom Herrenhause dahin abgeändert daß eine Erhöhung bezw. eine Ermäßigung bis höchstens zur Hälfte (statt ein Drittel) der Kollektivstimmen auf Antrag des Kreisausschusses durch Beschluß des Provinziallandtages im Einverständniß mit dem Oberpräsidenten stattfinden kann.

Ein Antrag v. Dziembowski (frk.) will die Worte „im Einverständniß mit dem Oberpräsidenten" streichen.

Abg. v. Rauchhaupt (kons.) beantragt, die frühere Fassung des Abgeordnetenhauses wieder herzustellen, wonach eine solche Erhöhung bezw. Ermäßigung nur durch Ortsstatut herbeigeführt werden konnte.

Ein Antrag Rickert will jede Ungleichheit in der Stimmenzahl beseitigen, im Falle der Ablehnung dieses Antrages aber das Recht der Erhöhung bezw. Ermäßigung der Gemeindeversammlung einräumen.

Abg. v. Dziembowski (frk.) bezeichnet seinen Antrag als ein nothwendiges Entgegenkommen gegen das Herrenhaus, welches die Grenze für seine Nachgiebigkeit sehr bestimmt und eng gezogen habe.

Abg. Frhr. v. Huene erklärt sich mit dem Beschlusse des Herrenhauses einverstanden, der die Möglichkeit der Ermäßigung der Stimmenzahl mit einer größeren Garantie umgebe als der Beschluß des Abgeordnetenhauses. Der Antrag Rickert werde für das Herrenhaus unannehmbar sein.

Abg. v. Rauchhaupt führt aus, daß es den Konservativen sehr schwer werden würde, für die Landgemeindeordnung überhaupt zu stimmen, falls das Haus seinen früheren Beschluß gegenüber dem Herrenhause nicht aufrecht erhalten würde. Die konservative Partei lege einen großen Werth auf ortsstatutarische Regelung. Das Herrenhaus habe seinen Beschluß ja auch nur in der Absicht gefaßt, ein Korrektiv zu schaffen für den Fall, daß eine ortsstatutarische Regelung nicht zu Stande komme.

Minister Herrfurth führt aus, daß das Herrenhaus gegen die ortsstatutarische Regelung gewesen sei, weil es die Streitigkeiten über Erweiterung und Beschränkung des Stimmrechts nicht in die Gemeinden selber hineintragen wollte. Man wollte die Entscheidung in eine möglichst hohe Instanz legen. Die Regierung könne sich mit diesem Beschluß im Allgemeinen einverstanden erklären, da er die Möglichkeit gebe, den Bedürfnissen der einzelnen Gemeinden Rechnung zu tragen. Der Antrag Rickert sei für die Regierung unannehmbar, der Eventualantrag um deswillen, weil er den von mir befürworteten Beschlüssen des Herrenhauses strikt widerspricht. Den Antrag v. Rauchhaupt würde wohl das Herrenhaus nicht annehmen, dem Antrag v. Dziembowski könne die Regierung aber zustimmen.

Abg. Hobrecht (nl.) tritt ebenfalls für den Herrenhausbeschluß ein, der nur in einer rein technischen Frage von dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses abweiche, den wesentlichsten Theil des § 48 aber, die Vertheilung des Stimmrechts, unverändert lasse.

Abg. Rickert (freis.): Seine Partei werde für das Gesetz stimmen, weil sie hoffe, daß die Reform schneller eintreten werde, als die von 1856. Sie wolle allgemeines Landrecht, während man auf der Rechten Ortsrecht wolle.. Er hoffe, daß mit dem Hebel, den das Gesetz den Bauern in die Hand gebe, alle unzeitgemäßen Einrichtungen beseitigt würden, die das Gesetz jetzt noch enthalte. Der Minister sei immer weiter zurückgewichen. Man müsse die Anträge annehmen, welche den bedenklichen Bestimmungen des Gesetzes gegenüber den größten Widerstand ermöglichten. Er hoffe, daß der Bauer aufwachen werde, wenn die Landgemeindeordnung Gesetz werde.

Nachdem auch der Abg. Weber (natlib.) für die Herrenhausbeschlüsse mit dem Antrag v. Dziembowski gesprochen, wird die Diskussion geschlossen und § 48 in der Herrenhausfassung mit dem Antrag v. Dziembowski angenommen.

§ 75, welcher die Amtsdauer der Gemeindevorsteher und Schöffen regelt, hat das Herrenhaus dahin abgeändert, daß auch die nicht besoldeten Gemeindevorsteher auf 12 Jahre (statt 6) gewählt werden.

Ein Antrag v. Dziembowski will die Wahl auf 6 Jahre mit der Maßgabe wieder einführen, daß nach dreijähriger Amtsdauer eine Wahl auf weitere 9 Jahre stattfinden kann.

Abg. Dr. v. Gneist (nl.) erklärt sich für den Beschluß des Abgeordnetenhauses. Für 12 Jahre werde man ohne besonders hohe Dienstkostenentschädigung keine geeigneten Kräfte für die Schulzenämter bekommen. Die 12jährige Wahl sei ohne Vorgang, die Großgrundbesitzer übernähmen ihre Ehrenämter nur auf 3 oder 6 Jahre, da dürfe man auch den Bauern nicht die doppelte Last aufbürden. Es sei kein Bedürfniß, die bewährte Einrichtung der sechsjährigen Wahl zu ändern.

Abg. Frhr. v. Huene hätte die sechsjährige Wahl auch lieber gesehen, glaubt aber dem Herrenhause durch Annahme des Kompromisses entgegenkommen zu müssen.

Abg. Rickert tritt dagegen für den früheren Beschluß des Abgeordnetenhauses ein. Nicht ein einziger sachlicher Grund sei für die Aenderung beigebracht worden. Die Aenderung bedeute nur einen Vorstoß gegen die Kreisordnung.

§ 75 wird darauf in der Fassung des Antrages v. Dziembowski angenommen.

§ 109 hat das Herrenhaus dahin geändert, daß den Gemeindeversammlungen nur diejenigen als Zuhörer beiwohnen dürfen, denen das Gemeinderecht zusteht.

Ein Antrag v. Dziembowski will die Oeffentlichkeit auf alle diejenigen männlichen großjährigen Personen ausdehnen, welche zu Gemeindeabgaben herangezogen sind.

Abg. v. Gneist spricht sich, ohne einen Antrag zu stellen, für die bewährte bisherige Einrichtung aus. Die rücksichtslose Oeffentlichkeit habe unser Städtewesen zur höchsten Blüthe gebracht, die Verantwortlichkeit sei auch für die Entwickelung der Landgemeinden nothwendig. Jede Beschränkung der Oeffentlichkeit sei unnöthig und unpraktisch; der Vorsitzende habe eine genügende Gewalt, Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten.

Minister Herrfurth hat gegen eine beschränkte Oeffentlichkeit nichts einzuwenden. Prinzipiellen Werth lege er nur darauf, daß überhaupt bei offenen Thüren verhandelt werde; wer zur Thür hereinkommen dürfe, sei gleichgiltig. Die Annahme des Antrages v. Dziembowski empfehle er, um der Eventualität vorzubeugen, daß kein Zuhörer vorhanden sei.

Abg. v. Dziembowski tritt ebenfalls für seinen Antrag ein.

§ 119 wird darauf mit dem Antrag v. Dziembowski angenommen.

Der Rest des Gesetzes wird mit einem unerheblichen Zusatze zu dem § 109 angenommen.

Die übrigen Paragraphen des Gesetzes werden debattelos angenommen.

Bei Einleitung und Ueberschrift erklärt

Abg. v. Rauchhaupt (kons.): Wir werden das Gesetz augenblicklich ablehnen. Wir sind dazu genöthigt, einmal weil in den §§ 48 und 109 die für uns unerläßlichen Grundsätze vom Hause nicht gebilligt sind. Aber wir haben auch noch einen anderen Grund. Der Herr Minister hat im Herrenhause erklärt, es sei die Absicht einer großen Anzahl der politischen Freunde des Herrn v. Kleist-Retzow im Abgeordnetenhause gewesen, prinzipielle Aenderungen der Regierungsvorlage vorzunehmen, diese Anträge seien aber sämmtlich abgelehnt worden. (Hört! hört! rechts.) Deshalb könne er die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses zur Annahme empfehlen. Redner führte ferner aus, die 3 Hauptziele der Regierung seien gewesen: Erleichterung der Verbindung von Gutsbezirken mit Gemeinden, Zulassung von Nichteingesessenen zum Gemeindewahlrecht und zwangsweise Zweckverbände.

Ich protestire dagegen vor dem Lande, daß wir diesen drei Zielen widerstrebt hätten. Wir haben aber die Wege zu diesen Zielen gründlich und grundsätzlich geändert. Wir haben bei der Verbindung zwischen Gutsbezirken und Gemeinden den maßgebenden Einfluß der Selbstverwaltungsbehörden wieder hergestellt; wir haben bei der Gemeindebesteuerung grundsätzliche Aenderungen angenommen, wir haben bei der Autonomie der Gemeinden die Heranziehung der 4 Markleute zu den Gemeindelasten als Bedingung des Stimmrechts eingefügt; wir haben den Häuslern ihr Stimmrecht wiedergegeben. Wir haben das Uebergewicht der Angesessenen gewahrt. Wir haben das Stimmrecht der Schulzen und Schöffen hereingebracht; wir haben den kollegialen Gemeindevorstand beschlossen, die Beschlußfähigkeit von $^1/_2$ auf $^1/_3$ heraufgeschoben, und endlich eine beschränkte Oeffentlichkeit eingeführt, — alles schwerwiegende grundsätzliche Aenderungen. Also die Ausführungen des Herrn Ministers, daß wir pro nihilo gearbeitet hätten, treffen nicht zu. Wir können augenblicklich dem Gesetz unsere Zustimmung nicht geben, denn wir müssen entschieden darauf bestehen, daß der Herr Minister nicht wieder die Zustimmung unserer Partei im Herrenhause für das Gesetz verwerthet. (Stürmischer Beifall rechts.)

Minister Herrfurth: Ich verstehe den Abg. v. Rauchhaupt nicht, wenn er zur Rechtfertigung des Umstandes, daß er und seine Freunde gegen das Gesetz stimmen, eine Reihe von Veränderungen anführt, die er für Verbesserungen der Regierungsvorlage hält, und von denen er den Ruhm der Verbesserung sich zuschreibt. (Sehr richtig! rechts.) Nachdem ich meinerseits alle diese Beschlüsse im Herrenhause vertreten habe Namens der Staatsregierung, ist der Angriff etwas sehr improvisirt, wenn er nicht so sehr vorbereitet wäre. (Lebhafter Beifall links.) Als politische Freunde des Abg. v. Kleist-Retzow habe ich weder die Freikonservativen noch die Nationalliberalen jemals bezeichnet. Was die prinzipielle Stellung selbst anlangt, so erinnere ich daran, daß ich allerdings in nicht mißzuverstehender Weise genöthigt gewesen bin, gegen gewisse Anträge Front zu machen, die ich Namens der Staatsregierung für unannehmbar erachtete. Solche Anträge waren die auf Befugniß des Kreis-Ausschusses zur Entscheidung über Zusammenlegung von Gemeinden und Gutsbezirken, auf die Regelung des Stimmrechts lediglich durch Ortsstatut. Das sind die Fragen, die ich bei jener Aeußerung als prinzipiell wesentlich bezeichnet habe. Für die übrigen Punkte habe ich hier in ihrer größten Mehrzahl meine Zustimmung erklärt. Darin, daß ich für diese Beschlüsse eingetreten bin, kann doch kein Grund liegen, die Landgemeindeordnung abzulehnen. Es ist früher von dem tolerari posse gesprochen worden; Sie (rechts) haben damit gewissermaßen erklärt: zufrieden bin ich, aber mir ist nicht wohl dabei. Auch nachdem alle diese Beschlüsse gefaßt worden sind, habe ich, wenn ich an die Erörterungen in der ersten Lesung und in der Kommission denke, das Gefühl sagen zu können: ich bin zufrieden und mir ist auch wohl dabei. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. Rickert: Vor einigen Tagen noch hat Graf Kanitz meine Aeußerung bestritten, daß ihm die Landgemeindeordnung ein Greuel sei; wo ist Herr Graf Kanitz heute? Wenn wir wegen der vielen Bedenken gegen das ganze Gesetz stimmten, so wäre das zu begreifen. Aber wir Wilden sind doch bessere Leute (Heiterkeit); wenn wir jetzt den Ausschlag geben zu Gunsten des Gesetzes, so bitte ich den Minister, daß ihm nicht unheimlich dabei werden möge (Heiterkeit) und daß er das unserem Kredit gutschreiben möge. Die Bedenken der Konservativen richten sich eigentlich gegen § 48 und 109; aber warum machen Sie Ihre Bedenken jetzt geltend, warum nicht früher? Sie wissen, wohin Sie gezielt haben, denn das Herrenhaus hat die Sache noch in der Hand, aber ich hoffe, daß dort mehr Einsicht in die Erfordernisse des Landes vorhanden sein wird, als bei Ihnen, und daß man dort der Forderung, welche seit 80 Jahren immer wiederholt worden ist, endlich genügen wird. (Lebhafter Beifall.)

Abg. v. Rauchhaupt: Wir haben immer den Standpunkt vertreten, den wir heute einnehmen. Wir sind in der dritten Lesung beim § 48 zurückgetreten, um die Landgemeindeordnung zu Stande zu bringen, und ähnlich liegt die Sache beim § 109. Wir haben vom ersten Augenblick an gegen ihn Front gemacht. Wenn der Abg. Rickert einmal früher gesagt hat, der Bauer wird aufwachen, so sage ich ihm: ja, er wird aufwachen und sich bewußt werden, was ihm auf der einen Seite genommen, und was Sie ihm auf der andern Seite gelassen haben. (Beifall rechts.)

Abg. Richter: Nach den Erklärungen des Abg. v. Rauchhaupt hat die Gesammtabstimmung eine derartige politische Bedeutung erhalten und ist von solcher Tragweite, daß ich es für gerechtfertigt erachte, die namentliche Abstimmung zu beantragen.

In der namentlichen Abstimmung wird hierauf die Landgemeindeordnung mit 206 gegen 99 Stimmen angenommen. Dagegen stimmen die Konservativen mit Ausnahme des Präsidenten v. Köller und Abg. Freiherr v. Lyncker, ferner die Abgeordneten v. Schalscha (Ztr.) und Spangenberg (freik.)

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr. (Rechnungen, zweite Lesung der Sperrgeldervorlage, dritte Lesung der Sekundärbahnvorlage, Lotterieantrag Korsch.

Schluß 4 Uhr.

---

## Deutschland.

**Berlin,** 1. Juni.

— Ueber die Wirkung der Caprivischen Erklärung auf die Produktenbörse meldet die „Nat.-Ztg.": „Der Markt eröffnete in großer Erregung mit wesentlich erhöhten Preisen, die später noch weiter anzogen, und wenn auch zuletzt eine geringe Abschwächung bemerkbar war, sind die Schlußnotirungen für Weizen und Roggen doch noch bis zu 6 Mark (nach der „Freis. Ztg." sogar 7 M.) höher als vorgestern. Die entfernteren Termine, die vordem weniger gewesen waren, zeigen heute auch nur geringere Fortschritte." In dem Bericht über die Fondsbörse heißt es: „Die bisher wirksamen Gründe der schwachen Haltung erhielten heute eine Verschärfung durch die Thatsache, daß die erwartete Ermäßigung der Getreidezölle regierungsseitig abgelehnt wurde. Darin wird in hohem Grade eine Unentschiedenheit in den Entschlüssen der leitenden Faktoren erblickt, welche eine bestimmte Richtung in der Behandlung und Lösung wirthschaftlicher Fragen überhaupt ausschließt und daher jede Beurtheilung im Voraus und jedes Kalkül im Geschäftsleben erschwert."

— Während gestern das Staatsministerium beschloß, die Suspension der Getreidezölle abzulehnen, nahm der deutschfreisinnige Parteitag für Südwestdeutschland folgende Resolution an: der Parteitag, zahlreich besucht aus Baden, der Pfalz, Großherzogthum Hessen und der Provinz Hessen verlangt von der Regierung sofortige Aufhebung der Getreidezölle. Ein längeres Zögern würde nicht zu verantworten sein gegenüber dem Interesse der Ernährung des Volkes und der Wehrhaftigkeit des Landes. In der öffentlichen Versammlung sprachen die Abgeordneten Dr. Bamberger und Eugen Richter. Ersterer bemerkte mit Bezug auf den gestrigen Parteitag der Nationalliberalen: „Die Parole, welche heute in Berlin ausgegeben wird, lautet: er wette darauf: „los von Bismarck, laßt Euch nicht länger von den Tramm und Schoof führen." Herr Bamberger hat recht prophezeit und es ist um so charakteristischer, daß die Beschlüsse des Berliner nationalliberalen Parteitags von einem württembergischen Mitgliede der Partei, Stockmayr-Stuttgart, der noch vor wenigen Jahren der Volkspartei angehörte, beantragt wurden. Die schwäbischen Nationalliberalen sind die ersten gewesen, welche sich weigerten, sich von dem Fürsten Bismarck gegen die Handelsvertragspolitik der Regierung ins Feld führen zu lassen. Das giebt dem Parteitag seine Bedeutung. Man begnügte sich mit einem bei dem Festmahl auf Befürwortung des Abgeordneten Dr. Buhl abgesandten Telegramm an den Fürsten Bismarck, welches diesen der unwandelbaren Dankbarkeit und Verehrung der Versammlung versicherte, worauf Fürst Bismarck der Partei dankte, „welcher das Vaterland für die Förderung unserer nationalen Politik zu besonderer Dankbarkeit verpflichtet ist."

— Die Getreidebestände in Berlin (Boden Wassermarkt, Kanäle) haben nach der Aufnahme am 1. Juni 1891 betragen in Tonnen à 1000 Kilo: 6 167 Tonnen Weizen und 1 728 Tonnen Roggen. Am 1. Juni vorigen Jahres waren vorhanden: 8 467 Tonnen Weizen und 12 504 Tonnen Roggen. Es sind also in diesem Jahr vorhanden gewesen nur 7895 Tonnen Brotgetreide gegen 20 937 im Vorjahr. — Seit 1875 sind am 1. Juni nicht mehr so geringe Bestände an Brotgetreide in Berlin vorhanden gewesen, 1875 6 366 Tonnen. Am 1. Mäi 1891 waren an Brotgetreide noch vorhanden 11 297 Tonnen.

— Der Kolonialrath ist heute Vormittag 10 Uhr eröffnet worden und sofort nach Berathung der Geschäftsordnung in die Erörterung der ihm vorgelegten Fragen eingetreten. Von den die Baumwollenkultur, die Zulassung fremder Gesellschaften zum Gewerbebetriebe und die Konzessionirung einer Eisenbahnlinie in Ostafrika betreffenden Fragen wurde jede einem besonderen Ausschusse zur Vorberathung überwiesen. Die Ausschüsse werden morgen zur Berathung zusammentreten, die nächste Plenarsitzung findet am 3. d. Mts. statt. Voraussichtlich wird auch an diesem Tage der Kolonialrath vertagt werden.

**Hamburg,** 31. Mai. Gegenüber der Meldung, bei dem ersten Gerichtsgang in Helgoland sei weder der Kläger noch der Beklagte vorhanden gewesen, erläßt der Amtsrichter Waitz eine Berichtigung, die folgendermaßen lautet: In der ersten Sitzung, am 22. April, war ein derartiger Andrang von rechtsuchenden Parteien, daß die Richter bis 8 Uhr Abends beschäftigt waren. Noch erheblicher war die Inanspruchnahme bei den späteren Gerichtstagen.

**Stuttgart,** 1. Juni. Wie der „Staatsanz. für Württemb." meldet, zeigte sich bei dem Könige, nachdem die beiden letzten Tage durchaus zufriedenstellend verlaufen waren, in der letzten Nacht wiederum Fieber, in Folge dessen derselbe genöthigt ist, wieder im Bette zu bleiben.

## Parlamentarische Nachrichten.

L. C. Am 6. Juli ist der Präsident des Abgeordnetenhauses, v. Koeller, in der Lage sein 25jähriges Jubiläum als Abgeordneter zu feiern. Da die Session bis dahin nicht dauern wird, so ist eine Feier dieses Jubiläums für den 19. oder 20. Juni, an welchem Tage der Schluß der Session in Aussicht steht, beabsichtigt.

## Lokales.

**Posen,** den 2. Juni.

—b. **Die Fronleichnams-Prozession**, die gestern Nachmittag um 5 Uhr von der St. Martinkirche ausging, fand wieder große Betheiligung von Seiten des Publikums. Die Straßen, durch welche sie zog, waren mit Guirlanden, Teppichen und Bildern an den verschiedenen Häusern, sowie mit brennenden Lichtern an den Fenstern reich geschmückt. Im Uebrigen verlief die Prozession, die von Herrn Propst Zientkiewicz geführt wurde, ebenso wie die bisherigen, nur daß die Betheiligung schwächer war.

## Aus der Provinz Posen
### und den Nachbarprovinzen.

**Laurahütte,** 1. Juni. [Der Wahn ist kurz, die Reu' ist lang!] Neulich hat sich im hiesigen Standesamt ein Paar zusammengethan, dem die Vereinigung fürs Leben bald wieder leid wurde. Von einer kirchlichen Trauung wurde Abstand genommen, und beide Theile gingen wieder ihre eigenen Wege — sie betrachteten sich nicht als verheirathet. Wegen der Unterschrift, welche die jungen Leute im standesamtlichen Urkundenbuch gezeichnet hatten, machten sie sich weiter keine Sorgen, die konnte, ihrer Meinung nach, ja „zurückgezogen" werden! Wie bitter enttäuscht war aber der junge Mann, der auf dem Amte erschien, um seinen Ehevertrag zu annulliren, als man ihm eröffnete, daß hierzu eine regelrechte Scheidung nöthig sei. Es wird ihm, da er von einer Scheidung nichts wissen will, nichts übrig bleiben, als die Wallfahrt durchs Leben mit der Verschmähten anzutreten.

## Telegraphische Nachrichten.

**Kiel,** 1. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Vormittag 8 Uhr hier eingetroffen.

**Kiel,** 1. Juni. Der Kaiser besuchte heute Morgen 11 Uhr das Flaggschiff des Manövergeschwaders „Baden". Gegen Mittag begaben sich der Kaiser und die Kaiserin an Bord des Aviso „Greif", um der Yacht „Meteor" entgegenzufahren. Beim herrlichsten Wetter salutirten die Kriegsschiffe die kaiserliche Standarte.

**Kiel,** 1. Juni. Der Kaiser kehrte von der Seefahrt Nachmittags 4 Uhr an Bord der Yacht „Meteor" zurück, gefolgt von dem Aviso „Greif" und 23 Yachten des kaiserlichen Yachtklubs. Während die Kaiserin und die Prinzessin Heinrich nach der Ankunft an Land gingen, blieb der Kaiser bis $5\frac{1}{2}$ Uhr auf dem „Meteor" und begab sich alsdann ins Schloß.

**Wien,** 1. Juni. Abgeordnetenhaus. Der Ministerpräsident Graf Taaffe kündigte die Errichtung staatlicher Untersuchungsanstalten für Lebensmittel sowie von Unterrichtskursen für Organe der Gesundheitspolizei an, sobald die darauf bezügliche, heute eingebrachte Regierungsvorlage Gesetzeskraft erlangt habe.

**Prag,** 1. Juni. Beim hiesigen Bezirksgericht stand heute Verhandlung in der Privatklage an, welche, in Betreff des bekannten Vorfalls auf der Landesausstellung, gegen Müller v. Cziczek angestrengt worden ist. Der Beklagte Müller bestritt, daß er, wie von Cziczek behauptet wird, den Ausruf „Böhmische Bagage" gethan oder überhaupt auch nur gehört habe. Die Verhandlung wurde von dem Gerichtshof bis nach Erledigung der anderen, von dem öffentlichen Ankläger gegen Cziczek geführten Anklage vertagt.

**Rom,** 1. Juni. Gutem Vernehmen nach bildete die Encyklika über die Arbeiterfrage den Hauptgegenstand der heutigen geheim gehaltenen Allokution des Papstes. Derselbe soll sich dahin ausgesprochen haben, es sei sehr trostreich, daß die Regierungen in richtiger Werthschätzung der von der Kirche vorgeschlagenen Maßnahmen zu einer Mitwirkung an der Lösung der sozialen Frage bereit seien.

**Rom,** 1. Juni. Das heute abgehaltene Konsistorium begann um $10\frac{3}{4}$ Uhr. In demselben ernannte der Papst den apostolischen Nuntius in Paris Monsignor Rotelli und den Erzbischof Gruscha von Wien zu Kardinälen und präkonisirte 20 Bischöfe, wobei er eine Allokution hielt.

**Rom,** 1. Juni. Dem „Osservatore Romano" zufolge hat der Papst den Major v. Wißmann in voriger Woche bei der Audienz zum Kommendator des Piusordens ernannt.

**Roubaix,** 1. Juni. Die Arbeiter, welche die Arbeit wieder aufgenommen hatten, beschlossen den allgemeinen Ausstand für morgen. Dieser Ausstand dürfte das Feiern fast aller Weberei-Arbeiter zur Folge haben.

**London,** 1. Juni. Die Verhandlungen in der Beleidigungsklage Sir William Gordon Cummings gegen Wilson und Andere wegen Verbreitung des Gerüchts, daß Cumming beim Aufenthalte im Landschlosse Wilsons beim Kartenspiel betrogen habe, sind heute unter großem allgemeinen Interesse eröffnet worden. Die Zuschauergallerien waren überfüllt. Der Prinz von Wales, welcher gleichfalls anwesend war, wird als Zeuge vernommen werden.

**London,** 1. Juni. Die Angestellten der Omnibus- und Pferdebahn-Gesellschaften Londons halten heute Abend eine Versammlung ab, um ihre Forderung, betreffs des zwölfstündigen Arbeitstages zu formuliren. Es sind für diese Woche an jedem Abend Versammlungen in Aussicht genommen, um die Angestellten zu organisiren. Ein Komite ist mit der Vorbereitung eines Streiks beauftragt, falls sich ein solcher als nothwendig erweisen sollte.

Der Streik der Schneider scheint weitere Ausdehnung zu gewinnen. Die Arbeiter von Westend beabsichtigen, ebenso wie die von Ostend, die Arbeit einzustellen. Es sollen bereits gegen 9000 Schneider und Schneiderinnen die Arbeit eingestellt haben.

**Sofia,** 1. Juni. Anläßlich des Namensfestes des Prinzen Ferdinand hatte die Stadt gestern Abend illuminirt. In Philippopel fanden aus gleichem Anlasse große Festlichkeiten statt. Die Menge jubelte dem Prinzen zu, welcher zweimal am Fenster erschien und dankte. Sodann begab sich die Menge nach der Wohnung Stambulows, um ihm Ovationen darzubringen. Stambulow forderte die Menge auf, das Vaterland höher zu stellen als persönliche Interessen.

**Tokio,** 1. Juni. Der Attentäter Tsuda Sanzo ist von dem Reichsgericht zur Untersuchung gezogen und eines Mordversuchs auf das Leben des Großfürsten-Thronfolgers von Rußland schuldig erklärt. Er ist demgemäß zu der äußersten vom Gesetze zulässigen Strafe, zu lebenslänglichem Zuchthause, verurtheilt worden.

**Triest,** 1. Juni. Der Lloyddampfer „Berenice" ist gestern Abend aus Konstantinopel hier eingetroffen.

**London,** 1. Juni. Die Union-Dampfer „German" und „Athenian sind heute auf der Heimreise in Southampton angekommen. Der Union-Dampfer „Mexican" ist heute auf der Ausreise von Lissabon abgegangen.

---

**Wien,** 2. Juni. Im Budgetausschusse interpellirte Baerreither über den Stand der Valuta-Regulirungsfrage. Dem Vernehmen nach erklärte der Finanzminister, über den gegenwärtigen Stand dieser Frage sei eine Auskunft unmöglich, weil die Verhandlungen noch schweben. Eine stabile Valuta sei für Oesterreich-Ungarn von hohem Interesse, dieselbe sei nach Ansicht des Ministers nur durch Verwendung des Goldes als Währungsmetall erreichbar. Die Einführung des Bimetallismus in Oesterreich-Ungarn sei derzeit unmöglich; die Fragen betreffs der Goldausprägung, der Goldbeschaffung und der Golderhaltung erforderten budgetäre Opfer und seien noch Gegenstand von Erörterungen. Die Frage sei außerordentlich schwierig und erfordere die größte Vorsicht; die Herbeiführung einer dauernden Stabilirung sei unentwegt im Auge zu halten.

**Rom,** 2. Juni. Der Papst präkonisirte 21 Bischöfe, darunter den von Straßburg.

**Konstantinopel,** 2. Juni. Die Entgleisung des gestern hier abgegangenen Europazuges erfolgte bei Kilometer 116. Lokomotive, Tender, Gepäckwagen und mehrere Wagen stürzten um. Dreißig Räuber mit einem griechischen Führer rissen die Schienen auf; die Bahnwächter und Passanten wurden, um eine Warnung zu verhindern, festgenommen. Durch den Unfall fanden nur mehrere leichte Verletzungen statt; ein Reisender wurde durch einen Flintenschuß schwer verwundet. Der zur Empfangnahme des Lösegeldes freigelassene Bankier Israel kam gestern Nachmittag 3 Uhr hier an. Der Botschafter v. Radowitz that sofort beim Sultan und der Pforte die nöthigen Schritte, um in erster Linie das Leben der Gefangenen zu sichern, und fand das eifrigste Entgegenkommen. Israel wird mit dem Lösegelde nach Kirkilissa, dem von den Briganten zur Empfangnahme bestimmten Orte reisen. Die Räuber sind Griechen, keine Muhamedaner.

## Angekommene Fremde.

**Posen,** 2. Juni.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Rittergutsbesitzer Luther und Frau aus Lopuchowo, Frau von Bogen und Tochter aus Lenartowitz, Frau Huld aus Kaiserhof, v. Grabowski und Frau aus Obornik, Oekonomierath Müller aus Wollstein, die Kaufleute Elkan, Mendelsohn und Stein aus Berlin, Rügner, Dockhorn und Jacobus aus Breslau, Nitsche aus Leipzig, Huth aus Glatz, Grunsfeld aus Braunschweig und Gebhard aus Hanau.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Lieut. Graf u. Edler Herr zur Lippe-Biesterfeld, Lt. v. Wissel, Lt. v. Schierstädt und Lt. v. Röder aus Züllichau, Reg.-Assessor Ramm aus Hannover, Steuerinspektor John aus Niesky, Verlagsbuchhändler Conrad aus Leipzig, Rittergutsbesitzer Purgold und Frau aus Psinie, die Kaufleute Hölzer aus Königsberg i. Pr., Flanter und Frau aus Murowana Goslin, Lewin aus San Francisco, Rittler, Doering aus Berlin, Peters aus Hamburg, Forell und Spinn aus Breslau.

Stern's Hotel de l'Europe. Die Kaufleute Simmenauer aus Halle a. S., Wuppermann aus Barmen, Cohen aus Samter, Schultzendorf aus Berlin, Ingenieur Neumann aus Thorn und Lt. d. Res. Barchewitz aus Inowrazlaw.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Die Kaufleute Seliger, Schuch aus Berlin, Schoner aus Wermelskirchen, Schmidt aus Gnölsberg, Cohn aus Stettin, Steuer-Supernumerar Schmidt aus Posen, die Vers.-Inspektoren Henkelmann und Schmidt aus Berlin, Rittergutsbesitzer Gips aus Gypsthal, Bäckereibesitzer Büsinger und Restaurateur Gruber aus Stettin.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Kothe, Moskiewicz, Zweig aus Berlin, Meyer aus Breslau, Wenzel aus Schneeberg, Apotheker Peretti aus Köln, Gerichtsaktuar Eisermann aus Münster, Vers.-Inspektor Kohlhagen aus Lissa.

Georg Müller's Hotel „Altes deutsches Haus". Die Kaufleute Altroppe aus Lippe, Aronsohn und Müller aus Berlin, Stabbrowska aus Sztachinn, Schwerter aus Schneeberg, Peterson aus Hamburg, Volkmar aus Dresden, Blumenthal aus Lissa i. P., Buchhalter Deibert aus Falkenstein, Fabrikant Großmann aus Köln und Gutsbesitzer Möller aus Brandenburg.

Keiler's Hotel zum Englischen Hof. Die Kaufleute Kempe aus Berlin, Fraustädter aus Janowitz, Alber aus Mlava, Zigel aus Wongrowitz, Frau Hammerschmidt aus Rogasen, Frl. Rauch aus Kolo.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus" vormals Langner's Hotel. Die Kaufleute Potyka aus Sagan, Menns aus Mehlis, Klostowski aus Bromberg, Paschke aus Breslau, Grundland aus Glogau, Gutsbesitzer Kubiak aus Smilowo, Einj.-Feiw. v. Wolniewicz aus Posen, Sergeant Amstrosius aus Bonn, Postassistent Rowecki aus Ostrowo und Glashüttenbesitzer Ostmann aus Waldenburg.

## Marktberichte.

Marktpreise zu **Breslau** am 1. Juni.

| Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission. | | gute Höchster M. Pf. | gute Niedrigst. M. Pf. | mittlere Höchster M. Pf. | mittlere Niedrigst. M. Pf. | gering. Ware Höchster M. Pf. | gering. Ware Niedrigst. M. Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, weißer | pro 100 Kilog. | 22 80 | 22 60 | 22 20 | 21 70 | 21 20 | 20 70 |
| Weizen, gelber | | 22 70 | 22 50 | 22 20 | 21 70 | 21 20 | 20 70 |
| Roggen | | 20 20 | 19 90 | 19 70 | 19 50 | 19 — | 18 50 |
| Gerste | | 16 50 | 15 80 | 14 90 | 14 40 | 13 80 | 12 80 |
| Hafer | | 16 40 | 16 20 | 16 — | 15 80 | 15 60 | 15 40 |
| Erbsen | | 16 80 | 16 30 | 15 80 | 15 30 | 14 30 | 13 80 |

**Breslau,** 1. Juni (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)

Roggen per 1000 Kilogramm —. Gek. —,— Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine. — Per Juni 203,00 Br., Juni-Juli 198,00 Br., Juli-August 189,00 Br., September-Oktober 182,00 Gd. — Hafer (per 1000 Kilogr.) —. Per Juni 166,00 Gd., Juni-Juli 164,00 Gd. — Rüböl (per 100 Kilogramm) —. Per Juni 62,00 Br., September-Oktober 62,50 Br. — Spiritus (per 100 Liter à 100 Proz.) excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe, gekündigt —,— Liter. Per Juni (50er) 69,80 Gd., (70er) 50,00 Br., Juni-Juli 50,00 Br., Juli-August 50,50 Gd., August-September 50,50 Gd., September-Oktober 47,00 Br. — Zink. Fest.

Die Börsenkommission.

### Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Juni 1891.

| Datum Stunde. | Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe. | Wind. | Wetter. | Temp. i. Cels. Grad |
|---|---|---|---|---|
| 1. Nachm. 2 | 754,2 | N frisch | bedeckt | +19,6 |
| 1. Abends 9 | 754,3 | N schwach | bedeckt [1]) | +17,3 |
| 2. Morgs. 7 | 753,5 | N mäßig | bedeckt [2]) | +15,9 |

[1]) Vor- und Nachmittags Regen. [2]) Nachts Regen.

Am 1. Juni Wärme-Maximum + 20,4° Cels.
Am 1. „ Wärme-Minimum + 12,6° „

### Wasserstand der Warthe.

**Posen,** am 1. Juni Morgens 1,14 Meter.
„ „ 1. „ Mittags 1,14 „
„ „ 2. „ Morgens 1,10 „

## Telegraphische Börsenberichte.

### Fonds-Kurse.

**Breslau,** 1. Juni. Schwach.

$3\frac{1}{2}$%ige L.-Pfandbriefe 96,75, 4%ige ungarische Goldrente 90,80, Konsolidirte Türken 18,20, Türkische Loose 73,50, Breslauer Diskontobank 96,10, Breslauer Wechslerbank 99,75, Schlesischer Bankverein 113,00, Kreditaktien 162,60, Donnersmarckhütte 80,50, Oberschles. Eisenbahn 65,75, Oppelner Zement 87,00, Kramsta 125,00, Laurahütte 122,50, Verein. Oelfabr. 103,75, Oesterreichische Banknoten 173,25, Russische Banknoten 243,00.

Schles. Zinkaktien 191, Oberschles. Portland-Zement —,—, Archimedes —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb 121,00, Flöther Maschinenbau 105.

$4\frac{1}{2}$ prozent. Obligationen der Oberschlesischen Eisen-Industrie-Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb in Gleiwitz 101,10.

Schlesische Dampfschiffskompagnie —.

Neue 3proz. Reichsanleihe 85,20.

**Frankfurt a. M.,** 1. Juni. (Schluß). Schwach.

Lond. Wechsel 20,465, 4proz. Reichsanleihe 106,30, österr. Silberrente 79,90, $4\frac{1}{5}$proz. Papierrente 80,30, do. 4proz. Goldrente 96,20, 1860er Loose 124,40, 4proz. ungar. Goldrente 90,60, Italiener 90,80, 1880er Russen 97,20, 3. Orientanl. 76,40, unifiz. Egypter 97,10, konv. Türken 18,10, 4proz. türk. Anl. 82,30, 3proz. portug. Anl. 44,80, 5proz. serb. Rente 88,30, 5proz. amort. Rumänier 99,80, 6proz. kons. Mexik. 86,00, Böhm. Westb. $309\frac{3}{4}$, Böhm. Nordbahn $162\frac{1}{2}$, Franzosen $236\frac{1}{4}$, Galizier $187\frac{3}{8}$, Gotthardbahn 147,50, Lombarden $79\frac{3}{4}$, Lübeck-Büchen 162 ex., Nordwestb. $179\frac{3}{4}$, Kreditakt. $258\frac{3}{4}$, Darmstädter 135,00, Mitteld. Kredit 102,40, Reichsb. 144,60, Disk.-Kommandit 176,60, Dresdner Bank 139,60, Pariser Wechsel 80,87, Wiener Wechsel 173,05, serbische Tabaksrente 88,30,

Privatdiskont $2\frac{7}{8}$ Proz.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $257\frac{7}{8}$, Disk.-Kommandit 177,10, Bochumer Gußstahl —, Laurahütte —,—.

**Wien,** 1. Juni. (Schlußkurse.) Vorwiegend schwach, Nebenwerthe matt, schließlich Lombarden besser.

Oesterr. $4\frac{1}{5}$% Papierrente 92,45, do. 5% 102,40, do. Silberr. 92,35, do. Goldrente 111,00, 4proz. ung. Goldrente 104,90, do. Papierrente 101,45, Länderbank 209,50, österr. Kreditaktien 299,50, ungar. Kreditaktien 342,00, Bankverein 113,00, Elbethalbahn 219,00, Galizier 217,00, Lemberg-Czernowitz 238,00, Lombarden 95,50, Nordwestbahn 208,00, Tabaksaktien —,—, Napoleons 9,35, Marknoten $57,77\frac{1}{2}$, Russ. Banknoten 1,40, Silbercoupons 100,00.

**Paris,** 1. Juni. (Schluß.) 3% am. Rente 95,15, $4\frac{1}{2}$ proz. Anl. 104,55, Ital. 5% Rente 92,45, österr. Goldrente $95\frac{3}{4}$, 4% ungar. Goldr. 91,50, 3. Orient-Anl. 75,75, 4proz. Russen 1889 98,25, Egypter 483,12, konvert. Türken $18,07\frac{1}{2}$, Türkenloose 71,00, Lombarden 231,25, do. Prioritäten 327,50, Banque Ottomane 576,25, Panama 5proz. Obligat. —,—, Rio Tinto 568,75, Tabaksaktien 342,00. Neue 3 proz. Rente 93,12. Fest.

An der Börse ist die Liquidation für die Baissepartei schwierig verlaufen. Es wurde auf die 3proz. Rente (alte) ein Deport bis 20 Zentimes gezahlt.

**Petersburg,** 1. Juni. Wechsel auf London 83,50, Russ. II. Orientanleihe $100\frac{3}{4}$, do. III. Orientanleihe $100\frac{7}{8}$, do. Bank für auswärtigen Handel 273, Petersburg. Diskontobank 589, Warschauer Diskontobank —,—, Petersb. intern. Bank 487, Russ. $4\frac{1}{2}$ proz. Bodenkredit-Pfandbriefe $133\frac{1}{4}$, Große Russ. Eisenbahn 224, Russ. Südwestbahn-Aktien $120\frac{1}{2}$.

**London,** 1. Juni. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. $2\frac{3}{4}$ prozent. Consols $95\frac{15}{16}$, Preuß. 4 proz. Consols 105, Italien. 5proz. Rente 91, Lombarden $9\frac{1}{16}$, 4 proz. 1889 Russen (II. Serie) $97\frac{1}{2}$, konv. Türken $17\frac{7}{8}$, österr. Silberrente 79, österr. Goldrente 94, 4proz. ungar Goldrente $90\frac{1}{4}$, 4prozent. Spanier $72\frac{3}{8}$, $3\frac{1}{2}$proz. Egypter $90\frac{1}{4}$, 4proz. unific. Egypter $95\frac{1}{4}$, 3proz. gar. Egypter $99\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{4}$proz. Trib.-Anl. $94\frac{1}{2}$, 6proz. Mexik. $86\frac{1}{2}$, Ottomanbank $12\frac{7}{8}$, Suezaktien $105\frac{1}{2}$, Canada Pacific $78\frac{1}{2}$, De Beers neue $14\frac{1}{8}$, Platzdiskont $3\frac{7}{8}$.

Rio Tinto $22\frac{5}{8}$, $4\frac{1}{2}$ proz. Rupees $75\frac{3}{4}$, Argentin. 5proz. Goldanleihe von 1886 $64\frac{1}{2}$, Argentin. $4\frac{1}{2}$prozent. äußere Goldanleihe 35, Neue 3prozentige Reichsanleihe 82, Silber $44\frac{1}{4}$.

In die Bank flossen 305 000 Pfd. Sterl.

**Buenos-Ayres,** 1. Juni. Goldagio 323,00.

**Rio de Janeiro,** 1. Juni. Wechsel auf London $16\frac{1}{2}$.

### Produkten-Kurse.

**Köln,** 1. Juni. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 25,00, do. fremder loko 25,00, per Juli 22,25, per November 21,85. Roggen hiesiger loko 21,00, fremder loko 22,00, per Juli 19,95, per November 18,90. Hafer hiesiger loko 18,50, fremder 18,50. Rüböl loko 64,50 per Oktober 64,40.

**Hamburg,** 1. Juni. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juli 84, per September 81, per Dezbr. $73\frac{1}{4}$, per März $71\frac{1}{4}$. Kaum behauptet.

**Hamburg,** 1. Juni. Zuckermarkt (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei am Bord Hamburg per Juni 13,12½, per August 13,22½, per Oktober 12,30, per Dezember 12,20. Matt.

**Hamburg,** 1. Juni. Getreidemarkt. Weizen loko fest, holsteinischer loko neuer 238—244. Roggen loko fest, mecklenburg. loko neuer 212—216, russischer loko fest, 158—160. Hafer fest. Gerste fest. Rüböl (unverz.) ruhig, loko 62,00. — Spiritus still, per Juni-Juli 35½ Br., per Juli-August 36¼ Br., per August-September 37 Br., per Sept.-Oktober 37 Br. — Kaffee ruhig. Umsatz —,— Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loko 6,45 Br., per August-Dezember 6,65 Br. — Wetter: Schwül.

**Bremen,** 1. Juni. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loko 6,40 Br. Fest.

Aktien des Norddeutschen Lloyd 118¼ Gd.

Norddeutsche Wollkämmerei 160 Br.

**Pest,** 1. Juni. Produktenmarkt. Weizen loko höher, per Juni 10,03 Gd., 10,05 Br., per Herbst 9,78 Gd. 9,80 Br. Hafer per Herbst 6,16 Gd., 6,18 Br. — Mais per Juni 1891 6,45 Gd., 6,47 Br., per Juli-August 6,58 Gd., 6,60 Br. — Kohlraps per August-September 16,70 Gd., 16,80 Br. — Wetter: Schön.

**Paris,** 1. Juni. (Schlußbericht.) Rohzucker 88% ruhig, loko 34,25. Weißer Zucker ruhig. Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juni 35,25, per Juli 35,37½, per Juli-August 35,50, per Oktober-Januar 34,37½.

**Paris,** 1. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Juni 30,10, per Juli 29,80, per Juli-August 29,50, per September-Dezember 28,80. — Roggen ruhig, per Juni 19,20, per September-Dezember 19,10. — Mehl matt, per Juni 63,60, per Juli 64,60, per Juli-August 64,20, per September-Dezember 64,20. — Rüböl fest, per Juni 73,50, per Juli 74,00, per Juli-August 74,25, per September-Dezember 76,50. — Spiritus fest, per Juni 41,50, per Juli 41,75, per Juli-August 41,75, per September-Dezember 38,75. — Wetter: Heiß.

**Havre,** 1. Juni. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, per Juni 106,50, per September 102,50, per Dezember 92,00. Ruhig.

**Havre,** 1. Juni. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Hausse.

Rio 4000 Sack, Santos 2000 Sack. Recettes für Sonnabend.

**Amsterdam,** 1. Juni. Java-Kaffee good ordinary 60½.

**Amsterdam,** 1. Juni. Bancazinn 55.

**Amsterdam,** 1. Juni. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedriger, per November 254. — Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine niedriger, per Oktober 178. Raps per Herbst —. Rüböl loko 34¾, per Herbst 33⅝, per Mai —.

**Antwerpen,** 1. Juni. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 15⅞ bez. 16 Br., per Juni 15⅞ Br., per Juli 15⅞ Br., per August 16 Br., per September-Dezember 16⅛ Br. Ruhig.

**Antwerpen,** 1. Juni. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen unbelebt. Hafer ruhig. Gerste unverändert.

**London,** 1. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen stetig, fremder sehr träge, russischer nur zu ½ sh. niedriger verkäuflich; Mehl ziemlich gefragt, fest, russischer Hafer williger; Erbsen 1 sh. niedriger. Uebrige Artikel ruhig, unverändert. — Wetter: Heiter.

**London,** 1. Juni. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. Wetter: Heiter.

**London,** 1. Juni. Chili-Kupfer 55½, per 3 Monat 56¼.

**London,** 1. Juni. 96pCt. Javazucker loko 15 ruhig. — Rüben-Rohzucker loko 13⅛ ruhig. Centrifugal Cuba —.

**Glasgow,** 1. Juni. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres Warrants 56 sh. 8 d.

**Bradford,** 1. Juni. Markt ohne Veränderung.

**Liverpool,** 1. Juni. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 8000 B., davon für Spekulation u. Export 500 B. Ruhig.

Middl. amerikan. Lieferungen: Juni-Juli $4^{39}/_{64}$ Verkäuferpreis, Juli-August $4^{11}/_{16}$ do., August-September 4¾ Käuferpreis, September-Oktober $4^{51}/_{14}$ do., Oktober-November $4^{53}/_{64}$ do., November-Dezember $4^{55}/_{64}$ Werth, Dezember-Januar $4^{57}/_{64}$ do., Januar-Februar $4^{59}/_{64}$ d. do.

---

**Newyork,** 1. Juni. Rother Winterweizen per Juni 1 D. 10 C., per Juli 1 D. 07⅝ C.

**Berlin,** 2. Juni. Wetter: Regen.

## Fonds- und Aktien-Börse.

**Berlin,** 1. Juni. Unsere Börse eröffnete den neuen Monat in derselben unerquicklichen Stimmung, in der sie den Mai beschlossen. Von nennenswerther Thätigkeit war sowohl im Ultimo- wie im Kassamarkt kaum die Rede, obwohl die Haltung erregt und viel hin- und hergeschritten wurde. Soweit von den auswärtigen Plätzen bei Eröffnung des Verkehrs Meldungen vorlagen, lauteten dieselben ziemlich farblos — das Geschäft war unbedeutend und die Kurse hielten sich entweder auf ihrem letzten Stand oder gingen um Kleinigkeiten weiter abwärts.

Als später bekannt wurde, die Regierung beabsichtige nicht, die Getreidezölle aufzuheben oder zu ermäßigen, weil eine Nothlage nicht vorliege und die Preise in Folge dessen an unserer Produktenbörse für Roggen und Weizen sich um 4 bis 5 M. erhöhten — die später allerdings besonders für Letzteren eine erhebliche Abschwächung erfuhren —, wurde die Tendenz auf allen Gebieten ziemlich ausgeprägt matt, ohne daß die ermäßigten Forderungen der Abgeber die Kauflust anzuregen vermocht hätten. Nachrichten politischer Natur, welche auf die Haltung einen bestimmenden Einfluß hätten ausüben können, lagen nicht vor. Bankaktien hatten im Allgemeinen ruhigen Geschäftsgang; von den spekulativen Titres standen anfänglich vornehmlich Berliner Handelsgesellschaft, Diskonto-Kommandit und Oesterreichische Kredit unter dem Druck schärferen Angebots.

Inländische Eisenbahnaktien durchweg matter bei vereinzelt etwas regeren Umsätzen in Lübeck-Büchenern, Mainzern, Marienburgern und Ostpreußen. Ausländische Bahnen still und wenig in ihrem Kursstande verändert; eine Ausnahme machten: Dux-Bodenbacher, die mehr offerirt, und Warschau-Wiener, die besser gefragt waren.

Montanwerthe recht still und vielfach in den Notirungen nachgebend, theilweise nicht unerheblich. Die Steigerung des Glasgower Roheisenpreises blieb, weil internen Ursachen entstammend, ohne Einfluß.

Andere Industriepapiere blieben vornehmlich in Brauereien vernachlässigt. Preußische und deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe, Eisenbahn-Obligationen 2c. bei mäßigen Umsätzen meist fest. Ausländische Fonds 2c. ruhig und unwesentlich verändert.

Privatdiskont 2¾ Prozent.

## Produkten-Börse.

**Berlin,** 1. Juni. Die Getreidebörse war auf die Erklärung des Reichskanzlers über die Zölle sehr fest. Die Preise für **Weizen** besserten sich bei regem Geschäft bis um 7 M. für nahe Sichten und 4 M. per Herbst. In **Roggen** fanden große Umsätze statt; der Juni-Juli-Termin stieg bis um 7 M. gegen Sonnabend. Gegen den höchsten Preis vor der Bewegung, welche durch das angebliche Bevorstehen einer Zollsuspension hervorgerufen war, steht dieser Preis noch um 5 M. zurück. Der Herbstpreis erreichte durch die heutige Steigerung von 4 M. wieder das höchste Niveau. Im weiteren Verlauf waren die Preise von Weizen und Roggen mehrfachen Schwankungen ausgesetzt. **Hafer** besserte sich bei ziemlich lebhaftem Umsatz um 1 M. **Roggenmehl** bei besseren Umsätzen steigend. **Rüböl** fester auf höhere Rapspreise in Pest; der Werth besserte sich um 0,40 M. **Spiritus** loco wenig angeboten und fester. Termine nach höherem Einsatz bei stillem Geschäft auf Sonnabendwerth abgeschwächt.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogramm. Loko fest. Termine höher. Gekündigt 50 Tonnen. Kündigungspreis 232 M. Loko 228—235 Mk. nach Qualität. Lieferungsqualität 232 Mk., per diesen Monat 232,5—231,5 bez., per Juni-Juli 229,5—231,5—230 bez., per Juli-August 220—220,5—218 bez., per August-September —, per September-Oktober 211,5—210,25 bez., per Oktober-November — bez.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko höher. Termine höher. Gekündigt 50 Tonnen. Kündigungspreis 202 M. Loko 198—206 Mark nach Qualität. Lieferungsqualität 203 Mark, inländischer feiner 204 frei Wagen bez., per diesen Monat 201—200,5—203,5 bis 203 bez., per Juni-Juli 198—197,25—199,5—198,5 bez., per Juli-August 191—191,25—190,5—192—191,25 bez., per August-September — bez., per September-Oktober 187,25—186,75—188 bis 186,75—187 bez., per Oktober-November — bez., per November-Dezember —.

Gerste per 1000 Kilogramm. Still. Große und kleine 158 bis 184 M. nach Qualität. Futtergerste 160—168 M.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko fest. Termine höher. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — Mk. Loko 170—190 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 175 Mark, Pommerscher, preußischer, schlesischer mittel bis guter 172—184, feiner 185—189 ab Bahn und frei Wagen bez., per diesen Monat 168—169,5—169 bez., per Juni-Juli 166,5—168,25—167,5 bez., per Juli-August 155 bis 154 bez., per August-September — bez., per September-Oktober 147—146,5—147—146,75 bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko still. Termine still. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — Mk. Loko 157—174 M. nach Qualität, per diesen Monat 146,75 bez., per Juni-Juli 145 bez., per Juli-August —, per September-Oktober 142,5 bezahlt.

Erbsen per 1000 Kg. Kochwaare 175—185 M., Futterwaare 165—170 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm brutto incl. Sack. Termine steigend. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat 28,1—28,3 bez., per Juni-Juli 27,5 bis 27,6 bez., per Juli-August 26,6—26,7 bez., per August-September — bez., per September-Oktober 25,6—25,5—25,7 bez.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Termine fester. Gekündigt 500 Zentner. Kündigungspreis 60 M. Loko mit Faß —, loko ohne Faß — bez., per diesen Monat 60 M., per Juni-Juli — bez., per Juli-August — bez., per September-Oktober 60,3 bis 60,7—60,6 bez., per Oktober-November — bez., per November-Dezember — bez.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kg. brutto incl. Sack. Loko —,— M.

Feuchte Kartoffelstärke per Juni —,— M.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Loko —,— M.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) per 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. — M. Termine —. Gekündigt — Kilogr. Kündigungspreis — M., per diesen Monat — M.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— Mark. Loko ohne Faß — bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 50,9 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat —.

Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe. Wenig verändert. Gekündigt 220000 Liter. Kündigungspreis 50 M. Loko mit Faß —, per diesen Monat und per Juni-Juli 50,1—50—50,2 bis 50,1 bez., per Juli-August 50,7—50,4—50,6 bez., per August-September 50,7—50,4—50,7 bez., per September-Oktober 47,8—47,5 bis 47,6 bez., per Oktober-November 44,5—44,4—44,5 bez., per November-Dezember 43,1—43—43,1 bez., per Dezember-Januar — bez., per Januar-Februar — bez.

Weizenmehl Nr. 00 32,5—31,00, Nr. 0 30,75—29,25 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 28,5—28,00, do. feine Marken Nr. 0 u. 1 29,5—28,5 bez., Nr. 0 1½ M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilo Br. inkl. Sack.

---

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4¼ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. = 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

| Bank-Diskonto. | | Wechsel v. 1. | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam | 3 | 8 T. | 168,70 bz |
| London | 3 | 8 T. | 20,44 bz |
| Paris | 3 | 8 T. | 80,85 bz G. |
| Wien | 4 | 8 T. | 172,95 bz |
| Petersburg | 4½ | 3 W. | 241,65 bz |
| Warschau | 4½ | 8 T. | 242,10 bz |
| In Berlin 4. Lombd. 5. Privatdisk. 2¾ G. | | | |

| Geld, Banknoten u. Coupons. | |
|---|---|
| Souvoreigns | |
| 20 Francs-Stück | 16,19 bz G. |
| Gold-Dollars | 4,1775 G. |
| Engl. Not. 1 Pfd. Sterl. | 20,45 bz |
| Franz. Not. 100 Frcs. | 80,75 G. |
| Oestr. Noten 100 fl. | 172,95 bz |
| Russ. Noten 100 R. | 242,15 bz |

| Deutsche Fonds u. Staatspap. | | |
|---|---|---|
| Dtsche. R.-Anl. | 4 | 106,00 G. |
| do. do. | 3½ | 99,00 G. |
| do. do. | 3 | 85,60 G. |
| Prss. cons. Anl. | 4 | 105,40 G. |
| do. do. | 3½ | 98,90 G. |
| do. do. | 3 | 85,40 B. |
| Sts.-Anl. 1868 | 4 | 101,00 bz |
| Sts-Schld-Sch. | 3½ | 99,90 G. |
| BerlStadt-Obl. | 3½ | 96,30 bz G. |
| do. do. neue | 3½ | 96,30 bz G. |
| Posener Prov.-Anl.-Scheine | 3½ | 95,10 bz B. |
| Pfandbriefe: Berliner | 5 | 115,00 G. |
| do. | 4½ | 109,90 G. |
| do. | 4 | 103,80 G. |
| do. | 3½ | 97,60 bz |
| Ctrl. Ldsch | 4 | |
| do. do. | 3½ | 96,20 bz |
| Kur. u. Neu-mrk. neue | 3½ | 96,20 bz |
| do. | 4 | |
| Ostpreuss | 3½ | 95,80 G. |
| Pommer. | 3½ | 97,00 bz B. |
| do. | 4 | |
| Posensch. | 4 | 101,50 G. |
| do. | 3½ | 96,20 bz |
| Schl. altl. | 3½ | 96,90 G. |
| do. do. | 4 | |
| ldschl. Lt A. | 3½ | 96,60 G. |
| do. | 4 | |
| do. do. neu | 3½ | |
| do. do. I. II. | 4 | |
| Wstp Rittr | 3½ | 96,00 B. |
| do. neul. II. | 3½ | 96,00 B. |
| Renten: Pommer. | 4 | 102,20 G. |
| Posensch. | 4 | 102,20 G. |
| Preuss. | 4 | 102,10 B. |
| Schles. | 4 | 102,30 G. |
| Bad. Eisenb.-A. | 4 | |
| Bayer. Anleihe | 4 | 105,40 bz G. |
| Brem. A. 1890 | 3½ | 96,10 G. |
| Hmb. Sts. Rent. | 3½ | 96,20 bz B. |
| do. do. 1886 | 3 | 84,60 B. |
| do. amortAnl. | 3½ | 95,60 G. |
| Sächs. Sts. Anl. | 4 | |
| do. Staats-Rnt | 3 | 85,80 bz G. |
| Prss. Präm-Anl | 3½ | 171,00 bz |
| H.Pr.-Sch. 40T. | — | Ziehung. |
| Bad Präm.-An. | 4 | 136,40 bz |
| Bayr. Pr.-Anl. | 4 | |

| | | |
|---|---|---|
| Brnsch. 20. T.L. | — | 104,10 bz |
| Cöln-M. Pr.-A. | 3½ | Ziehung. |
| Dess. Präm.-A. | 3½ | 139,90 G. |
| Ham. 50 T.-L. | 3 | 139,10 G. |
| Lüb. 50 T.-L. | 3½ | 130,90 G. |
| Mein. 7 Guld-L. | — | 27,50 G. |
| Oldenb. Loose | 3 | 124,00 bz |

| Ausländische Fonds. | | |
|---|---|---|
| Argentin. Anl. | 5 | 46,00 bz |
| do. do. | 4½ | 35,25 bz B. |
| Bukar. Stadt-A. | 5 | 97,30 bz |
| Buen. Air. G.-A. | 5 | 37,75 bz |
| Chines. Anl. | 5½ | 107,00 bz B. |
| Dän. Sts.-A. 86. | 3½ | 94,50 bz |
| Egypt. Anleihe | 3 | |
| do. do. | 4 | 97,30 bz G. |
| do. 1890 | 3½ | |
| do. Daira-S. | 4 | 95,00 bz G. |
| Finnländ. L. | — | 57,30 G. |
| Griech. Gold-A | 5 | 87,00 bz G. |
| do. cons. Gold | 4 | 63,30 bz |
| do. Pir.-Lar. | 5 | 85,00 bz G. |
| Italien. Rente | 5 | 91,20 G. |
| Kopenh. St.-A. | 3½ | 94,00 bz |
| Lissab. St. A. I. II. | 4 | 98,75 bz G. |
| Mexikan. Anl. | 6 | 87,50 bz |
| Mosk. Stadt-A. | 5 | 76,90 bz |
| Norw. Hyp-Obl | 3½ | |
| do. Conv. A. 88. | 3 | |
| Oest. G.-Rent. | 4 | 96,40 bz |
| do. Pap.-Rnt. | 4⅕ | |
| do. do. | 5 | 88,75 bz G. |
| do. Silb.-Rent. | 4⅕ | 79,90 bz |
| do. 250 Fl. 54. | 4 | |
| do. Kr. 100 (58) | — | 326,00 bz |
| do. 1860er L. | 5 | 124,60 B. |
| do. 1864er L. | — | Ziehung. |
| Poln. Pf-Br. I-IV | 5 | 74,90 G. |
| do. Liq.-Pf.-Br. | 4 | 73,10 G. |
| Portugies. Anl. 1888—89 | 4½ | 67,50 bz B. |
| Raab-Gr. Pr.-A. | 4 | 104,50 bz |
| Röm. Stadt-A. | 4 | |
| do. II. III. VI. | 4 | 81,10 bz G. |
| Rum. Staats-R. | 4 | 85,70 bz |
| do. do. Rente | 4 | 85,80 bz G. |
| do. do. fund. | 5 | 102,75 bz G. |
| do. do. amort. | 5 | 99,00 bz |
| Rss. Engl. A. 1822 (1 Pfd. Stl. = 20 M.) | 5 | |
| do. 1859 | 3 | 89,75 bz |
| cons. 1871 | | |
| do. 1872 | | |
| do. 1873 | | |
| do. 1875 | 4½ | |
| do. 1889 | 4 | |
| do. 1880 | 4 | 98,25 bz |
| Russ. Goldrent | 6 | 106,10 bz G. |
| do. 1884 stpfl. | 5 | 106,10 bz G. |
| I. Orient 1877 | 5 | 75,70 bz |
| II. Orient 1878 | 5 | 75,90 bz |
| III. Orient 1879 | 5 | 76,30 bz |
| Nikolai-Obl. | 4 | |
| Pol. Schatz-O. | 4 | 94,80 bz |
| Prä.-Anl. 1864 | 5 | 183,30 G. |
| do. 1866 | 5 | 167,50 G. |
| Bodkr.-Pfdbr. | 5 | |
| do. neue | 4½ | 100,10 bz G. |
| Schwedische | 3½ | 95,00 bz |
| Schw. d. 1890 | 3½ | 94,90 bz |
| do. 1888 | 3 | 83,75 bz |

| | | |
|---|---|---|
| Schw. Hyp.-Pf. | 4½ | 101,75 bz G. |
| Serb. Gld-Pfdb. | 5 | 91,25 bz |
| do. Rente | 5 | 88,50 bz G. |
| do. do. neue | 5 | 88,50 bz G. |
| Stockh. Pf. 87. | 4 | 99,10 G. |
| do. St.-Anl. 87 | 3½ | |
| Span. Schuld | 4 | 72,20 bz G. |
| Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. cv. | 1 | |
| do. do. B. | 1 | 22,75 G. |
| do. do. C. | 1 | 18,20 B. |
| do. Consol. 90 | 4 | 72,40 B. |
| do. Zoll-Oblig | 5 | 89,70 bz |
| Trk. 400 Frc.-L. | — | 73,75 bz |
| do. EgTrib-Anl | 4½ | 96,50 bz |
| Ung. Gld-Rent. | 4 | 90,75 bz |
| do. Gld.-Inv.-A. | 5 | 102,90 bz B. |
| do. do do. | 4½ | 100,25 bz B. |
| do. Papier-Rnt. | 5 | 88,10 bz B. |
| do. Loose | — | 253,10 bz |
| do. Tem-Bg.-A. | 5 | |
| Wiener C.-Anl. | 5 | 106,50 G. |

| Eisenbahn-Stamm-Aktien. | | |
|---|---|---|
| Aachen-Mastr. | 3 | 68,00 bz |
| Altenbg.-Zeitz | — | 177,00 bz |
| Crefelder | — | 102,00 bz |
| Crefld-Uerdng | 0 | 36,30 bz G. |
| Dortm.-Ensch. | 4 | 108,50 bz G. |
| Eutin-Lübeck | 1¾ | 52,50 B. |
| Frnkf.-Güterb. | 5½ | 91,25 bz G. |
| Ludwsh.-Bexb. | 10 | 224,80 G. |
| Lübeck-Büch. | 7½ | 168,00 bz G. |
| Mainz-Ludwsh | 4⅜ | 113,90 bz |
| Marnb.-Mlawk. | 1 | 73,40 bz |
| Meckl Fr. Franz | | |
| Ndrschl.-Märk. | 4 | 100,70 G. |
| Ostpr. Südb. | ⅙ | 93,30 bz |
| Saalbahn | 0 | 38,00 bz |
| Stargrd-Posen | 4½ | 101,40 bz |
| Weimar-Gera | 0 | 21,90 bz |
| Werrabahn | 3 | 83,50 bz |
| Albrechtsbahn | i. D | 36,50 bz G. |
| Aussig-Teplitz | 20 | 426,00 bz |
| Böhm. Nordb. | 5½ | |
| do. Westb. | 7½ | |
| Brünn. Lokalb. | 5½ | 77,60 bz |
| Buschtherader | 10¼ | 219,60 bz G. |
| Canada Pacifb. | 5 | 76,30 bz |
| Dux-Bodenb. | 12½ | 239,50 bz |
| Galiz. Karl-L. | 4 | 94,00 bz G. |
| Graz-Köflach | 7 | 115,50 bz |
| Kaschau-Od. | 4 | 77,90 bz |
| Kronpr. Rud. | 4¾ | 89,25 bz |
| Lemberg-Cz. | 7 | 103,00 bz |
| Oesterr. Franz. | 4 | 118,30 bz |
| do. Lokalb. | 4 | 78,60 bz |
| do. Nordw. | 4¾ | |
| do. Lit. B. Elb. | 5½ | 99,90 B. |
| Raab-Oedenb. | ½ | 27,90 B. |
| Reichenb.-P. | 3,81 | |
| Südöstr. (Lb.) | 0,8 | 46,10 bz |
| Tamin-Land | 0 | 2,00 bz G. |
| Ungar.-Galiz. | i. D | 86,75 bz |
| Balt. Eisenb. | i. D. | 72,00 bz |
| Donetzbahn | i. D | 102,60 bz |
| Ivang. Domb. | i. D | 104,25 G. |
| Kursk-Kiew | — | |
| Mosco-Brest | i. D | 75,50 bz |
| Russ. Staatsb. | i D | 135,20 bz |
| do. Südwest. | i D. | 90,25 bz |

| | | |
|---|---|---|
| Warsch-Teres | i. D | 101,80 bz |
| do. Wien. | 17,9 | 250,00 bz |
| Weichselbahn | — | 80,50 bz G. |
| Amst.-Rotterd. | i. D | |
| Gotthardbahn | 6½ | 151,90 bz |
| Ital. Mittelm. | 5½ | 101,50 bz G. |
| Ital. Merid.-Bah | 7⅕ | |
| Lüttich-Lmb. | 0.40 | 24,50 bz G. |
| Lux. Pr. Henri | 2,50 | 55,50 bz G. |
| Schweiz. Centr | 6⅗ | 166,30 bz |
| do. Nordost | i D | 147,25 bz |
| do. Unionb. | i D | 114,60 bz |
| do. Westb. | i D | |
| Westsicilian. | 3⅓ | 65,10 G. |

| Eisenb.-Stamm-Priorität. | | |
|---|---|---|
| Altdm-Colberg | — | 113,50 bz |
| Bresl-Warsch. | $1^1/_{12}$ | 54,25 bz G. |
| Czakat.-St.-Pr. | 5 | 103,25 bz |
| Dux-BodnbAB. | | |
| Paul-Neu-Rup. | — | |
| Prignitz | — | |
| Szatmar-Nag. | i D | 87,25 bz G. |
| Dortm.-Gron. | 4½ | 114,75 bz G. |
| MarienbMlawk | 5 | 111,50 bz |
| Mecklb. Südb. | — | 26,50 bz |
| Ostpr. Südbah | 5 | 115,40 G. |
| Saalbahn | 4¾ | 104,50 B. |
| Weimar-Gera | 3⅔ | 94,00 B. |

| Eisenb.-Prioritäts-Obligat. | | |
|---|---|---|
| Berg-Märkisch | 3½ | 97,00 B. |
| Berl. Potsd.-M. | 4 | |
| BrslSchwFrb H | | |
| Bresl.-Warsch | 5 | |
| Mz Ludwh 68/9 | 4 | |
| do. 90 | 3½ | 95,90 bz |
| Meckl Fr. Franz | | |
| Nied-Märk III. S | | |
| Oberschl. Lit. B | 3½ | |
| do. Lit. E. | 3½ | |
| do. Em. v. 1879 | | |
| doNiedrsZwg | 3½ | |
| do (StargPos) | 4 | 100,10 G. |
| OstprSüdb I-IV | 4½ | 102,00 bz G. |
| Rechte Oderuf | | |
| Albrechtsb gar | 5 | 90,75 G. |
| BuschGold-Ob | 4½ | 101,00 bz |
| Dux-Bodenb. I. | 5 | 92,10 bz |
| Dux-PragG-Pr. | 5 | 108,70 G. |
| do. | 4 | 99,60 B. |
| Franz.-Josefb. | 4 | 83,00 G. |
| Gal KLudwg. g. | 4½ | 83,00 G. |
| do. do. 1890 | 4 | 82,75 G. |
| Kasch-Oderb. Gold-Pr. g. | 4 | 98,40 bz |
| Kronp Rudolfb | 4 | 82,40 G. |
| do. Salzkammg | 4 | 100,40 bz |
| Lmb Czernstfr | 4 | |
| do. do. stpfl. | 4 | 73,30 G. |
| Oest. Stb. alt, g | 3 | 83,80 bz |
| do. Staats-I. II | 5 | 105,20 bz |
| do. Gold-Prio. | 4 | 100,40 bz |
| do. Lokalbahn | 4½ | 85,60 G. |
| do. Nordwestb | 5 | 92,40 G. |
| do. NdwB. G.-Pr | 5 | |
| do. Lt. B. Elbth. | 5 | 92,00 G. |
| Raab-Oedenb. Gold-Pr. | 3 | 70,20 bz |

| | | |
|---|---|---|
| Reichenb.-Prior. (SNV) | 5 | 69,25 bz G. |
| do. Gold-Prior. | 5 | 101,90 G. |
| Süd ost. B. (Lb.) | 3 | 64,90 bz G. |
| do. Obligation. | 5 | 103,20 bz |
| do. Gold-Prior. | 4 | 95,10 bz |
| Baltische gar. | 5 | 98,60 G. |
| Brest-Grajewo | 5 | 99,30 G. |
| Gr. Russ. Eis. gar. | 3 | 80,20 bz |
| Ivang.-Dombr. g. | 4½ | 100,60 G. |
| Kozlow-Wor. g. | 4 | 92,20 bz |
| Kursk-Chark. 89 | 4 | 93,50 bz |
| do. Chark. As. (O) | 4 | 92,40 bz |
| do. (Oblig.) gar. | 4 | |
| Kursk-Kiew conv | 4 | 93,60 bz G. |
| Losowo-Sebast. | 5 | 98,00 G. |
| Mosco-Jaroslaw | 5 | 75,40 bz |
| do. Kursk gar. | 4 | 89,50 bz G. |
| do. Rjäsan gar. | 4 | 93,50 bz |
| do. Smolensk g. | 5 | 100,60 bz |
| Orel-Griasy conv | 4 | 92,20 bz |
| Poti-Tiflis gar. | 5 | |
| Rjäsan-Koslow g | 4 | 92,60 G. |
| Rjaschk-Morozg | 5 | 100,50 bz |
| Rybinsk-Bolog. | 5 | 96,20 bz G. |
| Schuja-Ivan. gar. | 5 | 100,30 bz B. |
| Südwestb. gar. | 4 | 96,40 bz |
| Transkaukas. g. | 3 | 82,30 B. |
| Warsch.-Ter. g. | 5 | 101,30 bz |
| Warsch-Wien n. | 4 | 99,30 bz |
| Wladikawk. O. g. | 4 | 96,00 G. |
| Zarskoe-Selo | 5 | |
| Anatol. Gold-Obl | 5 | 87,75 bz |
| Gotthardbahncv. | 4 | 102,00 bz G. |
| Ital. Eisenb.-Obl. | 3 | 55,80 bz G. |
| Serb. Hyp.-Obl. | 5 | 90,75 G. |
| do. Lit. B. | 5 | 88,75 bz G. |
| Süd-Ital. Bahn | 3 | |
| Central-Pacific | 5 | |
| Ilinois-Eisenb. | 4 | 93,00 G. |
| Manitoba | 4½ | 97,20 B. |
| Northern Pacific | 6 | 112,60 G. |
| San Louis-Francisco | 6 | 101,80 bz |
| Southern Pacific | 6 | |

| Hypotheken-Certifikate. | | |
|---|---|---|
| Danz. Hypoth.-Bank | 3½ | 92,50 B. |
| Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I | 3½ | Ziehung. |
| do. do. II. | 3½ | Ziehung |
| do. do. III. abg. | 3½ | 98,50 G. |
| do. do. IV. abg. | 3½ | 98,00 G. |
| do. do. V. abg. | 3½ | 93,20 G. |
| do. Hp. B. Pf. IV. V. VI. | 5 | 110,50 G. |
| do. do. | 4 | 101,40 bz G. |
| do. do. | 3½ | 95,00 G. |
| Hmb. Hyp. Pf. (z. 100) | 4 | 101,30 bz |
| do. do. (rz. 100) | 3½ | 94,00 bz |
| MeiningerHyp Pfdbr. | 4 | 101,50 bz G. |
| do. Pr.-Pfdbr. | 4 | 128,25 B. |
| Pomm. Hypoth.-Akt.-B.-Pfandbr. III. u. IV. | 4 | 101,00 bz G. |
| PrB.-Gr. unkb (rz 110) | 5 | 113,10 G. |
| do. Sr. III. V. VI. (rz 100) | 5 | 106,75 bz |
| do. do. (rz. 115) | 4½ | 115,00 G. |
| do. do. X. (rz. 110) | 4½ | 110,70 G. |
| do. do. (rz. 100) | 4 | 106,70 B. |
| Pr. Centr.-Pf. (rz. 100) | 4 | 100,80 bz G. |
| do. do. (rz. 100) | 3½ | 94,70 bz G. |
| do. do. kündb. | 4 | |
| Pr. Centr.-Pf. Com-O | 3½ | 94,50 bz G. |

| | | |
|---|---|---|
| Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120) | 4½ | |
| do. do. VI. (rz. 110) | 5 | |
| do. div. Ser. (rz. 100) | 4 | 101,40 bz G. |
| do. do. (rz. 100) | 3½ | 95,30 bz G. |
| rs. Hyp.-Vers.-Cert. | 4½ | 100,00 G. |
| do. do. do. | 4 | 101,60 bz G. |
| do. do. do. | 3½ | 94,80 bz B. |
| Schles. B.-Cr (rz. 100) | 4 | 100,40 bz G. |
| do. do. (rz. 100) | 3½ | |
| Stettin, Nat.-Hyp.-Cr. | 5 | 103,75 G. |
| do. do. (rz. 110) | 4½ | 102,75 G. |
| do. do. (rz. 110) | 4 | 99,70 bz B. |
| do do. (rz. 100) | 4 | 99,00 bz G. |

| Bankpapiere. | | |
|---|---|---|
| B. f. Sprit-Prod. H | 3 | 68,50 G. |
| Berl. Cassenver. | 7¼ | 137 00 G. |
| do. Handelsges. | 9½ | 139,50 bz G. |
| do. Maklerver. | 11 | 128,60 G. |
| do. Prod-Hdbk. | — | |
| Börsen-Hdlsver. | 13½ | 156,60 G. |
| Bresl. Disc.-Bk. | 6 | 96,40 bz |
| do. Wechslerbk. | 6 | 99,80 G. |
| Danz. Privatbank | 8¼ | |
| Darmstädter Bk. | 10½ | 135,00 bz |
| do. do. junge | | |
| Deutsche Bank | 10 | 151,50 bz |
| do. Genossensch | 7 | 123,00 bz |
| do. Hp. Bk. 60pCt. | 6½ | 111,60 G. |
| Disc.-Command. | 14 | 176,90 bz |
| Dresdener Bank | 11 | 139,10 bz |
| Gothaer Grundcreditbank | 0 | 86,25 G. |
| Internat.-Bank | 6 | 99,50 bz G. |
| Königsb. Ver.-Bk | 4 | 99,70 G. |
| Leipziger Credit | 12 | 186,75 G. |
| Magdeb. Priv.-Bk | 6½ | 105,30 G. |
| Maklerbank | 11½ | 123,00 bz G. |
| Mecklenb. Hyp. u. Wechs. | 8 | 128,90 G. |
| Meininger Hyp.-Bank 50 pCt. | 5 | 100,75 bz B. |
| Mitteld. Crdt.-Bk. | 6 | 102,40 bz |
| Nationalbk. f. D. | 9 | 119,70 bz |
| Nordd. Grd.-Crd. | 0 | 85,80 G. |
| Oester. Credit-A. | 10⅝ | |
| Petersb. Disc.-Bk | 16 | |
| do. Intern. Bk. | 15 | |
| Pom. Vorz.-Akt. | 6 | 109,50 G. |
| Posen. Prov.-Bk. | 6½ | 108,75 G. |
| Pr. Bodencr.-Bk. | 7 | 124,50 bz B. |
| do. Cnt-Bd. 50pCt | 10 | 153,50 B. |
| do. Hyp.-Akt.-Bk. | 6½ | 119,80 G. |
| do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt. | 8 | 107,90 G. |
| do. Immob.-Bank 80 pCt. | 15 | 350,00 bz |
| do. Leihhaus | 8 | |
| Reichsbank | 8.81 | 144,10 G. |
| Russische Bank | 7 | 81,10 G. |
| Schles. Bankver. | 7 | 113,80 G. |
| Warsch Comrzb. | 10 | |
| do. Disconto | 8,9 | |

| Industrie-Papiere. | | |
|---|---|---|
| Allg. Elekt.-Ges. | 10 | 169,40 bz |
| Anglo Ct. Guano | 12⅞ | 140,25 bz |
| Bauges. Berl.-Charl. | 1 | 138,25 bz G. |
| Bauges. City St.-Pr. | — | |
| Bauges. Dtsche. Bau. | 2¼ | 81,10 bz G. |
| Bauges. Hann. St.-P. | 4½ | 75,00 bz G. |

| | | |
|---|---|---|
| Bauges. Humb. | 6 | 135,00 bz G. |
| Moabit | 5 | 126,00 bz G. |
| Passage | 3 | 71,00 bz G. |
| U. d. Linden | — | 23.40 bz |
| Berl. Elektr-W. | 10 | 175,50 G. |
| Berl. Lagerhof | 0 | 87,00 bz G. |
| do. do. St.-Pr. | 0 | 116,00 bz G. |
| Ahrens Br., Mbt | 0 | 57,10 G. |
| Berl. Bock-Br. | 0 | 67,50 bz |
| Schultheiss-Br | 16 | 277,50 G. |
| Bresl. Oelw. | 4¾ | 102,30 G. |
| Deutsch. Asph. | 2 | 75,00 G. |
| Dynamit Trust. | 8½ | 142,25 bz G. |
| Erdmannsd. Sp | 6½ | 86,50 G. |
| Fraust. Zucker | 0 | 97,80 bz |
| Glauz. do. | 8⅔ | 115,90 bz |
| GummiHarbg.-Wien | 29 | 282,10 bz |
| do. Schwanitz | 18 | 207,25 bz G. |
| doVoigtWinde | 7 | 132,25 G. |
| do. VolpiSchlüt | 5½ | 101,50 G. |
| HemmoorCem | 10 | 108,50 bz B. |
| Köhlm. Strk. | 14 | 215,00 B. |
| Körbisdf. Zuck. | — | 125,25 bz |
| Löwe & Co. | 18 | 267,50 bz |
| Bresl. Linke | 14 | 164,50 bz G. |
| do. Hofm. | 14 | |
| Germ-Vrz.-Akt | 6 | 93,75 G. |
| Görlitz cv. | 13 | 149,00 B. |
| Görl. Lüdr. | 13 | 171,00 bz |
| Grusonwrk. | 5 | 141,90 bz |
| H. Paucksch | 8 | 94,00 G. |
| Schwarzkopff. | 16 | 262,90 bz |
| Stettin. Vulk.-B | 8 | 115,00 bz G. |
| Sudenburg | 20 | |
| O.-Schl. Cham. | 10 | 118,50 G. |
| do. Portl.-Cem | 8 | 99,00 bz G. |
| OppelnCem-F. | 6½ | 87,00 G. |
| do. (Giesel) | 8½ | 97,00 B. |
| Gr. Berl. Pferdb | 12½ | 229,90 bz |
| Hamb. Pferdeb | 6 | 117,10 bz |
| Potsd. cv Pfdrb | 5½ | 103,50 G. |
| Posen. Sprit-F. | 4 | |
| Rositzer Zuck. | 4 | 65,75 bz G. |
| Schles. Cem. | 10½ | 121,50 G. |
| StettBred. Cem | 5 | 120,50 G. |
| do. Chamott. | 30 | 251,00 bz G. |
| Bgw. u. H.-Ges. | | |
| Aplerbecker | — | 176,50 bz G. |
| Berzelius | 12 | 127,50 bz |
| Bismarckhütte | 18 | 136,00 bz |
| BochGussst-F. | 10 | 127,25 bz |
| Donnersmrck | 8 | 96,50 bz |
| Dortm. St-Pr. A | 4 | 66,00 bz G. |
| Gelsenkirchen | 12 | 157,50 bz |
| Hibernia | 19 | 166,40 bz |
| Hörd St.-Pr.-A. | — | 60,60 bz G. |
| Inowracl. Salz | 0 | 34,60 bz |
| König u. Laura | 11 | 122,50 bz |
| Lauchham. cv. | 13 | 140,75 G bz |
| Louis. TiefStPr | 13 | 165,00 bz G. |
| Oberschl. Bd. | 5 | 65,60 B. |
| do. Eisen-Ind. | 11 | 132,50 G. |
| Redenh. St.-Pr. | 7 | 56,50 bz |
| Riebeck. Mont. | — | 171,50 bz G. |
| Schles. Kohlw. | 0 | 55,10 bz G. |
| do. Zinkhütt. | 18 | 191,50 B. |
| do. do. St.-Pr. | 18 | 191,00 B. |
| Stolb. Zk.-H. | 3½ | 65,00 bz G. |
| do. St.-Pr. | 8½ | 126,50 bz B. |
| Tarnowitz cv. | | |
| do. do. St.-Pr. | 7 | 55,25 bz |

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.